

# Wartner Wochenschrift

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Abonnementpreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einheitspreis halbjährlich und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Paul Beber, W. m. B., Beranbörner, für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wollmann, für den lokalen Teil: Wilhelm Hindermann, für Belange u. Inserate: Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restansätze 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Bestimmung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Einnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postfachkonto Wagnersburg 4526 und Votbuchhandlung (Steigertal) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 257

Donnerabend, den 1. November 1930

5. Jahrgang

## An die Jugend!

Eine Rede Otto Brauns vor den sozialistischen Studenten in Berlin

Am Verlauf einer am Freitagabend abgehaltenen Kundgebung der Berliner sozialistischen Studentenschaft hielt der preussische Ministerpräsident eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Ueber der Kindheit der heutigen Studentenschaft lagen die schweren Schatten des grauenvollen Krieges, der ihnen oft genug den Vater auf Jahre oder für immer nahm, den Bruder entriß und schwere Sorgen in das Elternhaus ergießend ließ. Und ihre weitere Jugend stand unter dem unheilvollen Zeichen von Inflation und allen trankhaften Erscheinungen einer krisenbedrückten, mit Verarmungsängsten geschwängerten wirtschaftlich schweren Nachkriegszeit.“

Es ist verständlich, daß unter diesen Verhältnissen keine Jugend heranwachsen konnte, die sich einzig und allein von dem natürlichen Wohl leiten läßt, der jedem von Leben noch unberobten und daher begierigen Menschen aufgedrückt ist. Es war zu erwarten, daß der Wohlstand eines gelagerten Kapitalismus nach allen Seiten hin zurückzuführen würde, als in normalen Zeiten. So, wenn es wenigstens noch geistiger Kapitalismus geworden wäre! Ueber Geistesiges läßt sich freilich Geistesiges nicht noch den anderen überzeugen, will sich an ihm messen, und sich selbst dabei abweisen, will im Ringen des Meinungsstreites sich selbst klären und dabei erstarken. Aber was wir heute erleben, ist doch etwas ganz anderes:

„Wo ist die Kritik geblieben, die doch Voraussetzung für jede selbständige geistige Entwicklung eines jungen Menschen ist, wo der ernsthafte Wille nach mühsamer Ergründung einer heiklen und strebend gefühlten Wahrheit? Wo vor allem der Respekt vor der Ueberzeugung und dem Willen des Anderen, der immer die Herde oder vielmehr das selbstherrliche Individuum einer geistig kranken Jugend war, die auch infam war, vor dem Gegner ritterlich den Degen zu senken?“

Heute ringt man nicht zweifelnd und immer wieder abwärts nach Wahrheit, sondern gibt sich mit einer an Unabwärbare grenzenden Kritiklosigkeit den

allerpremierlichsten politischen Heilslehren

hin, die vor keiner empirischen Durchsichtung und Prüfung bestehen können. Heute beschimpft und schmäht man den Gegner, befreit ihm jedes unehrenhafte Motiv, ja selbst die sachliche Ueberzeugung und hält ihn von vornherein einzig und allein wegen seines Andersseins und Andersseins für einen Lumpen. Das geistige Argument ist durch den Knüttel und durch den Schlagring ersetzt, es ist ein

Rückfall in die Zeiten des mittelalterlichen Faustrechts.

Wir sollen diese irreführende Jugend nicht schehen, sie nicht juristifizieren. Es ist uns bitter leid um sie. All diese jungen rationalen Studenten haben sich selbst in ihrer menschlichen Entwicklung durch die Arme, in die sie sich verlaufen. Früher oder später muß für sie, wenn sie ehrlich gegen sich selbst sind, und bei zurechtgerückten die innere Hohlheit ihres bisherigen Programms und die Unhaltbarkeit ihres bisherigen politisch-gedanklichen Systems, sowie das Sinnlose ihres politischen Treibens erkennen, ein scharfes Erwachen, ein geistiger Reueanbruch ohne gleichen kommen. Die besten und produktivsten Jugendjahre, maßgebend für die Formung und Entfaltung ihres Geistes, in denen sie sich in den Dienst wahrhaft aufbauender Gedankenengänge und der Arbeit an Volk und Staat hätten stellen können, sind nutzlos verloren an die für die geistige Entwicklung einer jungen Generation vorgezeichneten, aber gleich einer laubenden Wälder politischen Theorie, von der sie vergeblich eine rationale Grundlage und wohl auch geistige Umformung aller Dinge erwartet haben.

Demgegenüber ist es ihre gewaltige große, heute vielleicht noch in vieler Hinsicht undankbare Aufgabe, meine Damen und Herren, in der im Vergangenen nationalsozialistischer Phrasologie sich bewegenden Jugend das in allen Zeiten für eine gesteuerte Menschheit gültige und immer wieder über alle Krisenzeiten hinweg sich Geltung verschaffende

demokratisch-sozialistische Ideal

entgegenzubringen! Sie, meine Damen und Herren, sollen unsere Mitkämpfer für die republikanische Deutsche Reichsverfassung von Weimar sein, die für uns eine Sammlung gelehrig garantierter freischöpferischer Bestimmungen bedeutet, auf die das langsam und mühsam zur Demokratie reichende deutsche Volk nicht verzichten kann und auch niemals verzichten wird.“

## Scharfmacherei.

In der Berliner Metallindustrie

bricht ein neuer Konflikt. Mehrere große Unternehmen haben ihren Angehörigen Reserve vorgelegt, in denen sie ihr Einkommen für eine Abänderung des Tarifvertrages erklären sollen. Selbstlose sollen diese Reserve um 15 Uhr ausgegeben werden, abgesehen von 17 Uhr eine Entschädigung verlangt wurde. Außerdem wurde den Angestellten mitgeteilt, daß die, welche die Reserve nicht bis zum verlangten Termin zurückgegeben hätten, sich als zum 31. März nächsten Jahres getilgt zu betrachten hätten. In dem von einem der AEG-Betriebe erteilten Reserven sollten sich die Angestellten sogar einverstanden erklären, daß der Arbeitgeber, falls es zu keinem neuen Tarifvertrag komme, von sich aus das Einkommen fesseln darf mit der Maßgabe, das es nicht mehr als 10 v. H. unter dem jetzigen Einkommen ist.

Die neueste Aktion der Berliner Metallindustriellen stößt selbst bei einem Teil der bürgerlichen Presse auf scharfen Widerstand. So schreibt z. B. die „Völkische Zeitung“: „Selbst wenn man eine lauchliche Diktatur über Notwendigkeit und Zwang einer Sprozentigen Gehaltskürzung und Erhöhung der Berliner Metallindustrie garniert eintritt, würde, wenn die behaupteten Formen der Reserve zutreffen, ein ungeheuerlich unpolitisches Vorgehen der Firmen festzustellen sein. Man kann sich kaum eine Lösung eines Reserves, indem unter Kündigungserklärung innerhalb einer Frist von wenigen Stunden eine Entschädigung verlangt wird, die wirtschaftlich von so einschneidender Bedeutung für die Angestellten ist und praktisch geeignet ist, die Resultate kommender Tarifverhandlungen im Sinne der Arbeitgeberwünsche vorweg zu nehmen.“

## Hoch der Youngplan!

Die neue Parole der Nazis.

Aus den bisherigen Veröffentlichungen über die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses hat man bereits erfahren, daß die Nationalsozialisten sich bei dem Antrag der Kommissar auf Austritt aus dem Völkerbund der Stimme enthalten haben, obwohl sie bisher keine Gelegenheit vorübergehen ließen, ohne die deutsche Außenpolitik zu schmähern, weil sie den Eintritt in den Völkerbund vollzogen habe.

Der Auswärtige Ausschuss aber hatte auch über die Anträge zur Reparationsfrage zu entscheiden, die ihm von der Vollversammlung des Reichstages übergeben worden sind. Es kamen fünf Anträge in Betracht, für die im Grunde genommen eine Mehrheit vorhanden war. Die Parteien, die die Anträge auf Auf-

hebung der Youngabgaben, bzw. Revision, eingebracht hatten, verfügten über 16 von insgesamt 26 Stimmen. Trotzdem sind die Anträge abgelehnt worden. Die Parteien, die dranhatten vor der Öffentlichkeit alles Wirtschaftselend auf die Reparationsverpflichtungen zurückzuführen, haben also, obwohl sie die Möglichkeit dazu hatten, nichts getan, um ihre Forderungen zu verwirklichen.

Das gilt in erster Linie von den Nazis. „Jereißt den Youngplan!“, das war und ist die Losung, mit der die Millionen Wähler empfangen haben. „Hilf mir mit dem Haager Geheiß, die Deutschen zu befreien“, das war und ist die Losung, mit der die Millionen Wähler empfangen haben. „Hilf mir mit dem Haager Geheiß, die Deutschen zu befreien“, das war und ist die Losung, mit der die Millionen Wähler empfangen haben. „Hilf mir mit dem Haager Geheiß, die Deutschen zu befreien“, das war und ist die Losung, mit der die Millionen Wähler empfangen haben.

Trotzdem sorgten die Nationalsozialisten in der letzten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses durch ihre Zustimmung dafür, daß die Zahlungen nicht eingestellt, daß sie weiter geleistet werden, daß die dafür erforderlichen Mittel nicht zur Umänderung der Not zur Verfügung gestellt werden können.

Raum sechs Wochen sind seit dem Wahltage vergangen. Sie haben genügt, um die Nationalsozialisten zu veranlassen, in jeder Frage das Gegenteil von dem zu tun, was sie den Massen versprochen haben. „Jereißt den Youngplan!“, so hieß es früher. Jetzt heißt es: „Erhalte den Youngplan!“ Denn jetzt will man an die Macht. Und das duldet man mehr um die Gunst des Auslandes, als um die des notleidenden deutschen Volkes.

## Abbau der Riefengehälter.

Der Aufsichtsrat der Berliner Verkehrs-Gesellschaft hat am Freitag beschlossen, die Bezüge seiner Direktoren neu festzusetzen und gleichzeitig das Direktorium neu zu organisieren. Ein Vorstandsmitglied wurde zum präsidierenden Vorstandsmitglied bestimmt und hat in Zukunft in finanziellen Fragen das Recht des Betros und des Aufsichtsrats. Das präsidierende Vorstandsmitglied wird fast bisher 130.000 M. in Zukunft ein Gehalt von 48.000 M. beziehen. Die anderen Direktoren werden nur noch die Hälfte ihrer bisherigen Einkünfte, das sind jährlich 36.000 M., erhalten. Die Verträge der Direktoren wurden gleichzeitig um 2 Jahre verlängert und allen gleichmäßig nach zehnjähriger Tätigkeit eine Pensionsberechtigung in Höhe von 12.000 M. zuerkannt.

Nach dem werden die Herren noch sehr anständig leben können.

## Englands Palästina-Politik.

(Von unserem Orientkorrespondenten).

Haifa, Ende Oktober.

Es ist eines der erstaunlichsten Phänomene in der politischen Geschichte der jüngsten Zeit, welches Araber an internationaler Anziehung ein Land wie Palästina erregt, dessen Größe und dessen wirtschaftliche Bedeutung in seinem Verhältnis zu den übrigen Ländern des Orients liegt. Den wichtigsten Grund für diese besondere Erscheinung bildet zweifellos das Vorhandensein eines über die ganze Erde verstreuten jüdischen Volkes, dessen Informationsbedürfnis nach dem Schicksal der in palästinensischen Kreisen engagierten Minorität sehr reger ist. Damit wird das Problem jedoch keineswegs erschöpft; denn auch die nicht jüdische Welt fühlt, wenn auch erst einmal intuitiv, daß sich in Palästina eine interessante kulturelle und wirtschaftliche Reform- und Entwicklungsphase abspielt, die über die Wege einer nationalen Bewegung für die übrige nach Aussehen aus ihren Werten lebende Menschheit mehr bedeutet als eine religiös-mythische Spielerei mit östlichem Einschlag.

Dieser Entwicklung der Judenfrage in Palästina vom Phantom zur Realität trägt auch die neueste Erklärung der englischen Regierung zur Palästinafrage Rechnung. Diese Feststellung ist deshalb so wichtig, weil sie die Anerkennung der am weitesten entwickelten Interessen der Araber bedeutet, daß die Juden in Palästina den Weg von der wilden Ekstase zur Wirtschaftlichkeit gefunden haben und daß sie zu einem integrierenden Bestandteil in den Berechnungen der englischen Orientpolitik geworden sind. Es ist für die Lebensfähigkeit des von den Juden geschaffenen Wertes ein guter Beweis, daß es sich trotz einer Reihe von Irrtümern, trotz wechselnder und schwieriger Bedingungen behauptet hat, und es wäre ein Irrtum zu glauben, daß das Sein der in Palästina lebenden jüdischen Minorität durch den neuen Kurs der englischen Politik auch nur entfernt bedroht ist.

Wichtiger wird im Augenblick die Frage, ob der Versuch Englands dazu ansetzen sein wird, die verbotenen Zustände Palästinas beruht zu klären, daß endlich die so dringend notwendige Ruhe eintritt und das Land die Möglichkeit gegeben wird, sich innerlich und äußerlich zu konsolidieren und die schwere Zeit des Übergangs zu neuen Wirtschaftsformen zu überwinden.

Das ist das fundamentale Fehler der englischen Palästina-Politik, daß sie die Reform der palästinensischen Wirtschaft zwar wünscht, aber sich in Feststellungen und Berechnungen verliert. Vor allem sind die Forderungen Englands sich selbst nicht darüber im Klaren, was zu geschehen hat, obwohl Experimente für eine Neugestaltung der gesamten englischen Kolonialwirtschaft nirgends so ausführlich und auch so billig wie gerade in der Gestaltung der Wirtschaft in Palästina möglich wäre eine systematische und langsame Weiterentwicklung des Bestehenden durch Experten, deren Autorität auf der sachlichen Leistung und nicht auf der Deutung durch englische Machtmengen beruht. Weder vertritt die British Labourparty noch nicht über den Etat kolonialer Forderungen, die bei aller Wahrung der englischen Interessen den Willen dazu haben, was zu Araber und Jüdinnen der unteren Klassen in seinen wirtschaftlichen Besitz zu setzen hat. Sie kommt daher in die unangenehme Lage über all verantwortlich für Selbsthätigkeit einsehen zu müssen, die lediglich zur Vermehrung des konfessionellen Einflusses außerhalb des Mutterlandes dienen.

Die augenblicklich beliebte Verquickung wirtschaftlicher mit politischen Fragen ist nicht dazu angetan, des Dilemmas Herr zu werden, in das die englische Kolonialpolitik immer mehr hineingerät. Dazu wäre es in Palästina nötig gewesen, mit einer fairen, quantitativen Agrarreform zu beginnen, die durch den Aufbau eines Systems landwirtschaftlicher Genossenschaften und die technische Erziehung des jüdischen Geschlechtes werden müßte. Die englische Großzügigkeit hätte so weit gehen müssen, sich bei der Hilfe für die palästinensische Landwirtschaft auf eine mit großer Zurückhaltung ausübende Kontrolle zu beschränken und die Ausübung der Pläne von einem aus Juden und Arabern gebildeten Institutionen zu überlassen. Damit wäre auch ein wichtiger Schritt zur politischen Befriedung des Landes getan worden. Aus der Erfahrung und der geschäftlichen Routine der Juden und der Arbeitskraft des arabischen Bauern hätte sich trotz mancher Fehlschläge im Laufe der Zeit eine sehr brauchbare Mischung entwickelt. Schwieriger wären die Dinge keinesfalls geworden als sie jetzt zu werden drohen, weil das Reformwerk mit dem Bestreben wille in die Hände einer Bürokratie gelegt wird, die bis heute auf keinem Gebiet spezifische Fähigkeiten gezeigt hat.

An der Aufregung darüber: Förderung oder Sperrung der Einwanderung, Hilfe für Araber oder Juden, kommt die kritische Betrachtung der politischen Fragen in der palästinensischen Öffentlichkeit mit Unrecht diesmal sehr zu kurz. An der Schöpfung des Parlamentes in der vorgeschlagenen Form haben weder Araber noch Juden ein großes Interesse. Seine Zusammenkunft und sein Arbeitsmodus lassen darauf schließen, daß mit der Erziehung Palästinas zur Selbstverwaltung vom Araber her begonnen werden soll und daß man Arabern wie Juden nicht allzuviel an politischer Reife zumutet. Die Gesetzgebende Versammlung wird aus dem jüdischen palästinensischen Oberkommissar und 22 Mitgliedern bestehen, von denen 10 durch die Regierung ernannt und 12 auf Grund eines Wahlrechts gewählt werden sollen. In mehrerer Hinsicht behält sich die Regierung das Recht vor, für den Fall einer Kooperation, die fehlenden Mitglieder zu berufen. Eine solche Gefahr besteht in der Tat. Von jüdischer Seite ist bereits der Wahlboykott proklamiert worden, während im arabischen Lager Tendenzen ähnlicher Art bestehen. Auf diese Weise wird der Gebante

ver Selbstverwertung nicht gefördert, umso mehr, als sich das  
Militärwesen gegen das englische Geschenk bei Sudan  
wie bei Arabern auf gewichtige Gründe aufzusperrigen Natur  
stützt. Die Steifigkeit entspricht der Furcht, daß auf dem Wege über  
die Geseßgebende Versammlung in Palästina wie im Irak der  
Widerstand von Seiten eines pseudo-islamischen Staates  
erfolgen soll, der als Prototypen Groß-Britannien als Vorbild  
freihand ohne die lästige Einwirkung der Mandatskommission ge-  
wählt ist.

Der groß angelegte Versuch der Laboursparty zur Schaffung  
neuer und besserer Beziehungen zwischen England und den Staaten  
seiner Interessensphäre im Mittleren Osten ist damit auf der  
ganzen Linie, Ägypten, Irak und jetzt auch Palästina gescheitert.  
Der hoffnungsvoll begonnene Kampf ist an dem Widerstand  
der Kolonialbürokratie zerfallen, die es verstanden hat, die  
Abhängigkeit der Laboursparty für ihre Zwecke ungenutzt und  
die umbringt von den Zeichen der Zeit und ohne Rücksicht für die  
Folgen ihrer Handlungswelt auf die nicht englische Welt ihre  
Wichtigkeit gegen die Idee des Weltfriedens außerhalb Europas  
fortsetzt. Noch ist es Zeit, die weltpolitischen Gefahren dieses Systems  
zu bekämpfen.

## Die Preise für Brot und Fleisch.

Am Reichsernährungsministerium haben am Freitag  
abend Verhandlungen mit den Vertretern der Bäcker und  
Schlächter stattgefunden, die auf einen Abbau der Brot- und  
Fleischpreise hingingen. Wir können nur dazu sagen, daß es  
die höchste Zeit ist, hier einmal nach dem Rechten zu sehen. Denn  
in einer Zeit, in welcher der Lohn und ohne Rücksicht für die  
Folgen ihrer Handlungswelt auf die nicht englische Welt ihre  
Wichtigkeit gegen die Idee des Weltfriedens außerhalb Europas  
fortsetzt. Noch ist es Zeit, die weltpolitischen Gefahren dieses Systems  
zu bekämpfen.

Bäcker und Fleischer begründen die Preissteigerung immer  
wieder mit den angeblich zu hohen Löhnen. Deshalb sei  
folgendes bemerkt: Den gegenüber dem Krieg getragenen Löhnen  
steht eine Reihe von verminderten Lohnbestandteilen in einem Aus-  
maß gegenüber, daß man unmöglich die überhöhten Preise auf die  
gegenüber dem Krieg getragenen Löhne zurückführen kann. Ohne  
Zweifel liegt bei Brot und Fleisch eine Überwälzung der  
Gehaltssteigerungen gerade bei der Verarbeitung d. h. beim  
Bäcker und Schlächter vor. Die landwirtschaftlichen Vertreter ver-  
weisen immer wieder auf die angebliche Differenz zwischen den in  
vielen Fällen tiefliegenden Erzeugerpreisen für Getreide und Vieh  
und den hochliegenden Kleinhandelspreisen. Sie haben Recht da-  
mit. Hoffentlich bringt der Reichsernährungsminister Schiele, der  
sich ja gegenüber den Verbrauchern sehr wenig rücksichtslos ge-  
zeigt hat, die Energie auf, hier mal ganz Arbeit zu machen. Eine  
Schnöde der überhöhten Gehaltsbestandteile liegt aber im  
Interesse der Verbraucher noch im Interesse der Landwirtschaft.  
Es ist unbedingt notwendig, daß sie auf ein normales Maß  
zurückgeführt werden.

## Einparungen.

Aus dem neuen Haushaltsplan.

Der nunmehr vorliegende Haushaltsplan des Reichsernährungs-  
ministeriums, des Reichsanwalts und der Reichsanleiher bringt, wie der „Demo-  
kratische Zeitungsdienst“ mitteilt, insgesamt eine Ersparnis von  
rund einer halben Million Mark. Wegen der Notlage im Reichs-  
haushalt 1931 hat die Reichsregierung beschlossen, den bei der  
zweiten Beratung des Haushaltsplanes 1930 gefassten Beschluß  
des Reichstages, die Verträge der Reichsregierung in München  
künftig wegzulassen zu lassen, schon jetzt zu verwirklichen. Weiter wird  
wegen der finanziellen Notlage des Reichsanwalts, die Reichs-  
zentrale für Seemannschaft vorübergehend wesentlich eingeschränkt  
werden. Anläge der Kürzung der Gehälter um 20 Prozent bezieht  
der Reichspräsident nunmehr noch 48 000 Mark Gehalt und  
120 000 Mark Aufwandsgehalt. Am Haushalt des Reichstages  
sind die Aufwandsaufhebungen für die Mitglieder des Reichs-  
tages auf 4 088 200 Mark festgelegt worden gegenüber 4 355 000  
im Vorjahre. Die Entschädigung an die Eisenbahn, die Reichs-  
zentrale für Seemannschaft und Reichsanleiher hat die Verneinung  
der Zahl der Reichstagsmitglieder um 220 000 Mark erhöht, sie beträgt  
jetzt rund 1,5 Millionen Mark.

## Zuchthaus für die Bombenleger.

Das Münchner Urteil.

München, 31. Oktober. (Eig. Draht.) Am Freitagabend um  
6 Uhr wurde im Münchner Bombenlegerprozess das Urteil  
verlesen. Die Angeklagten Hebling, von Salomon  
und Frau Holländer wurden freigesprochen. Frau Selim und  
Herbert Wolf erhielten je 7 Jahre Zuchthaus, die 6 Jahre,  
Schmidt 5 Jahre 6 Monate, Becker 5 Jahre 3 Monate, Schönlau  
und Jennings je 3 Jahre 3 Monate, Lühmann 5 Jahre, Raßler  
und Mandel je 1 Jahr und Pieper 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus. Nichts  
wurde zu 2 Jahren 6 Monate Gefängnis, Wöhrig zu 1 Jahr  
3 Monate und Wöhrig zu 4 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt. Ihre  
Strafen werden 500 M. Geldstrafe publiziert. Beweise und Matthes  
je 50 M.

Das Gericht ist mit dem Strafmaß im allgemeinen unter  
die Ansprüche des Staatsanwalts herunter gegangen. So waren für  
Heim zehn Jahre Zuchthaus vorgesehen hätten, wenn sie sich auch in der Hauptverhandlung abgeben von Klaus Heim  
und Hebling, ausgeföhren hätten. Das Schweigen der Ange-  
klagten ist in keinem Falle als Schuldgeständnis gewertet worden.  
Die jeweilige Schuld oder Unschuld ist durch die Beweisaufnahme  
nachgewiesen worden. Die Urteile kamen im wesentlichen auf-  
grund des Sprengstoffgesetzes zustande. Bei den leichten Urteilen  
ist nur grober Unfug angenommen worden.

## Amnestie in Bulgarien.

Sofia, 31. Oktober. (Eig. Draht.) Anlässlich der Hochzeit des  
Königs von Bulgarien mit einer Prinzessin des holländischen  
Königs Hauses, die am Freitag in Sofia mit großem Pomp begangen  
wurde, wurden 490 Gefangene, darunter 100 politische Straf-  
linge, begnadigt. Bei etwa 1500 Gefangenen wurde die  
Strafe z. T. um die Hälfte herabgesetzt.

Die Kommunisten hatten ihrer eingetretenen Parteifreunden  
die Befreiung gegeben, auf jede Begnadigung zu verzichten. Sie er-  
lebten jedoch einen schmerzlichen Reifall. Alle begnadigten Kommu-  
nisten nahmen die Amnestie an.

## Polizeigelder für Braunschweig.

Sie werden vorläufig weiter angewiesen.

In der Frage der Weiterzahlung der Polizeigelder  
an Braunschweig hat der Reichsanwalt folgendes Tele-  
gramm an das Staatsministerium in Braunschweig geschickt:

„Der Herr Reichsminister des Innern hat mir von dem In-  
halt des Schreibens Kenntnis gegeben, das er am 27. ds. Mis.  
an die braunschweigische Regierung gerichtet hat und in dem er  
zum Ausdruck bringt, daß er sich die Entscheidung über die weite-  
re Auszahlung der auf das Land Braunschweig entfallenden  
Zuschüsse zu den Polizeikosten zunächst vorbehalten möchte. Zugleich  
die Angelegenheit zum Gegenstand einer Aussprache inner-  
halb der Reichsregierung gemacht ist, beziehe ich mich mitzuteilen,  
daß auch das Reichsamt sich die endgültige Entscheidung  
vorbehält. Für die Regelung des Zwischenzustandes ist  
der Herr Reichsminister des Innern zuständig, der hierüber  
gleichzeitig besondere Mitteilung macht.“

In Ergänzung der vorstehenden amtlichen Verlautbarung läßt  
der Reichsminister des Innern mitteilen, daß, in der Zwischenzeit  
in der Auszahlung der Polizeigelder eine Unterbrechung nicht ein-  
tritt. Tatsächlich sind aber die November-Zuschüsse für Braunschweig  
bis Donnerstagabend dieser Woche nicht abgegangen, eine Sperre war  
also bereits eingetreten. Insofern kann keine Rede davon sein,  
daß in der Auszahlung der Gelder noch keine Unterbrechung  
eingetreten war. Es ist zu dem Vorgehen des Reichsministers zu  
sagen, daß der Fall Braunschweig in Braunschweig etwas anders  
gelagert ist als der Fall Fried in Thüringen. In Thüringen  
sind im Einverständnis und mit Wissen des Polizeiministers Fried  
innerhalb der Polizei nationalsozialistische Zellen gebildet worden.  
Insofern war die Sperre der Polizeigelder durch das Reich aus  
Inhaltsverhältnissen notwendig. Von der braunschweigischen  
Polizei kann vorläufig mehr das gleiche noch ähnliches behauptet  
werden. Dem Konflikt des Reichsministers mit Braunschweig  
liegt zunächst in erster Linie ein persönliches Delikt  
des dortigen Polizeiministers Dr. Franzen zugrunde, dessen  
gerichtliche Klärung vorerst noch aussteht.

## Ein Deutscher als tschechischer Gesandter



Dr. Robert Jelfscher.

Der Generalkonsul der Habsburgermonarchie in Stambul, wurde zum  
tschechischen Gesandten in der Türkei ernannt. Dr. Jelfscher  
ist der erste habsburgermonarchische Gesandte deutscher Nationalität.

## Der Diäten-Abbau.

Im Preussischen Landtag

beriet am Freitag der Ausschuss des Hauptausschusses über die  
gesetzliche Regelung der Kürzung der Abgeordneten-  
diäten, die mit Wirkung vom 1. Dezember ab in Kraft tritt.  
Einem bereits gefassten Beschluß entsprechend soll gesetzlich fest-  
gelegt werden, daß die monatlichen Diäten für Landtagsabgeordnete  
nicht mehr 750 Mark, sondern nur noch 250 Mark betragen sollen.  
Die Wahrgenommenen von Ausschussberatungen an planar-  
sierungsfragen sollen nicht mehr 25 Mark, sondern nur noch  
10 Mark gewährt werden. Kommt bei einer Beratung nur noch  
ein Tag als planarierungsfrage in Frage, so soll für Ausschussbe-  
ratungen an diesem Tage eine besondere Vergütung entfallen. Für  
die Regelung der Entschädigung der Staatsratsmitglieder will man  
eine Vorlage der Staatsregierung abwarten.

## Mangel an Sicherheit im Bergbau

Ein Zwischenfall auf der Manschgrube.

Aus Saarbrücken wird gemeldet: Bei der Anfahrt zu der  
Freitag-Frühfahrt in die vor wenigen Tagen von einem schweren  
Unfall betroffene Manschgrube ereignete sich eine Zwischen-  
fall, der große Aufregung verursachte. Es wurden nämlich nicht  
an alle Sicherheitsmänner Benzinflaschenstempel ausgegeben.  
Nur zwei von ihnen die zu den ungeschützten Abteilungen 2 und  
14 gehörten, erhielten solche. Die Benzinflasche bekam das Gefühl,  
als eigenes Risiko fahren zu müssen und verweigerte die Anfahrt.  
Als der Bergmeister ankam, fand eine Wegsperrung statt, nach der  
erklärt wurde, die Mithausgrube der Sicherheitslampen beruhe  
auf einem Bruch. Daraufhin erhielten alle Sicherheitsmänner  
ihre Lampen. An vier Abteilungen wurde dennoch nicht gearbei-  
tet. Die Mittagfahrt ist nur in Stärke von 128 Mann eingefon-  
nen. Die Anfahrt wurde, wie es heißt, der persönlichen Verant-  
wortung der Bergleute überlassen. Der größte Teil der Benzinflasche  
ist unter diesen Umständen vor, nicht einzufahren.

## Erwerbslosen-Fürsorge in Mecklenburg.

Schwerin, 31. Okt. (Eig. Draht.) Die sozialdemokratische  
Fraktion im mecklenburgischen Landtag beantragt, an die am-  
tierten Städte und Kreise zum Zwecke der Bewältigung einer ein-  
seitigen Wirtschaftsunterstützung an die ausgesetzten  
Erwerbslosen und die noch nicht in der gegebenen Fürsorge  
befindlichen hilfsbedürftigen Personen einen Betrag von 300 000  
Mark zu überweisen. Die Überweisung soll allerdings nur unter  
der Voraussetzung erfolgen, daß die Gemeinden, soweit sie in der  
Lage dazu sind, für den gleichen Zweck und den gleichen Personen-  
kreis mindestens 25 Prozent der ihnen vom Staat überwie-  
senen Summe aus eigenen Mitteln noch zu sich aus zur Verfügung  
stellen.

Zußerdem hat die sozialdemokratische Fraktion mit Rücksicht  
darauf, daß die Arbeitslosigkeit auch in Mecklenburg außerordent-  
lich gelitten ist und die bisher von der Regierung zur Verfügung  
gestellten Mittel sich als unzureichend erwiesen haben, beantragt,  
größere Mittel zur Beschaffung von Arbeit bereits zu  
stellen.

## Die Diktatur in Ägypten.



Sidy Pascha, Ministerpräsident. Adly Pascha, Führer des Wafd.

Kairo, 1. Nov. (Eig. Draht.) Die englisch-ägyptische Wafd-Partei  
plante am Freitag einen Kongress, der vor allem gegen die Maß-  
nahmen der Diktatur protestieren sollte. Der Kongress sollte im  
Parlamentsgebäude abgehalten werden. Starke Militärabteilungen  
hinterließen die Delegierten des Wafd jedoch am Betreten des Ge-  
bäudes. Die Regierung ist bisher zur Verhinderung von Beana-  
staltungen des Wafd noch nie mit derartigen Mitteln vorgegangen  
wie in den letzten Tagen.

## Racheakt von Nazi-Franzen.

Er mahrtregell sieben Schulkinder.

Braunschweig, 31. Okt. (Eig. Draht.) Der braunschweigische  
Nazi-Minister Franzen hat am Freitag sieben Schulkinder, in  
denen fünf der Sozialdemokratischen Partei angehören, in  
Berlin geschickt. Der Schulrat von Blankenburg ist erst  
vor 6 Tagen auf Anweisung der Regierung Franzen-Rückgefallen  
mit seiner Familie nach Blankenburg gezogen, um dort eine neue  
Stellung anzunehmen. Kaum in Blankenburg angekommen, wurde er  
seines Amtes enthoben. Was für den Nazi-Mann Franzen die  
den Staat durch den Umzug entstandenen Kosten, was die Reu-  
wendungen an Familien für die entlassenen Beamten.  
Der Abbau von Schulkindern ist als Racheakt des Mini-  
sters Franzen anzusehen.

## Hitler und die SPD.

München, 31. Okt. (Eig. Draht.) Hitler hat bestritten,  
daß er sich 1919 zur Mehrheitssozialdemokratie be-  
kannnt. Sein Dementi ist aber völlig unglaubwürdig. Diejenigen,  
die damals in der Kaserne Zeugen seines Bekenntnisses gemacht  
sind, halten ihre Behauptungen im einzelnen aufrecht und Hitler  
wehrt sich widerlegungslos gegen das Wort zu erwidern. Noch  
peinlicher ist kein Attribut, der Gemeinderat Heines, in der  
Tinte. Die „Mündener Post“ teilt jetzt mit, daß Heines nach dem  
Krieg ungefähr um die gleiche Zeit wie Hitler nicht nur Anhänger,  
sondern eingeschriebenes Mitglied der sozialde-  
mokratischen Partei war.

Sie wollen mit auf solche ehemaligen Mitarbeiter maßregeln  
nicht sein, sondern nur zeigen, wie das frühere Befehl der Nazis  
über die „Novemberbrecher“ zu bewerten ist. Hitler und der  
Gemeinderat Heines waren selbst „Novemberbrecher“.

## Nachwahl in England.

Ein gutes Omen für die Arbeiterpartei.

London, 31. Oktober. (Eig. Draht.) Die große Leberkrankung  
und die Senation des Freitags ist das am Mittag bekannt ge-  
wordene Ergebnis der Wahl für den Kandidaten  
Wahlkreis Süd-Reddington. Seit 1885 ist das Mandat im  
Kandidaten unter den Händen der Konfessionen, die diesen Par-  
lamentskreis stets ohne Gegenstand als sichere Domäne buchten  
konnten. Der Tod des letzten Mandatsinhabers erforderte die  
Neuwahl.

Schon die Kandidatenaufstellung zeigte eine heillose Zerfahren-  
heit in den konfessionellen Reihen. Zum Schluß standen sich nicht  
weniger als drei konfessionelle Kandidaten gegenüber und es be-  
dürfte langer Auseinandersetzungen mit ihnen bis das konfessionelle  
Kandidaten ausgeschieden sollte. Die zwei anderen konfessionellen Ge-  
genüber weigerten sich jedoch ihr Mandat zurückzugeben, und  
einer von ihnen, der frühere Admiral Taylor, warf sich dem  
Reichsgegner und Zeitungsting Wauerbrook in die Arme.  
Ein beispielloses bitterer Wahlkampf setzte ein, bei dem der Pres-  
sion seine gelassene Brevle wurde mobil gemacht und vor seinen  
zurückgeführt. Das Ergebnis: 11 200 Stimmen gegen 10 280, die auf  
den offiziellen konfessionellen Kandidaten abfielen. Der dritte konfessionelle  
Wahrgewinner, eine Frau Stewart, hat ihr nach dem Geleß vorher  
zu bezeichnendes Kandidatengeld verloren, weil sie nur 494 An-  
hänger sammeln konnte.

Der wahre Sieger dieser Wahl ist jedoch die Labour Party.  
Zum erstenmal beteiligte sie sich an der Wahl in dieser konfessionellen  
Hochburg. Die Arbeiterkandidatin Dorothy Evans erhielt  
7944 Stimmen. Rein Wunder, daß dieses glänzende Ergebnis, als  
es am Freitag mittag im Unterhaus bekannt wurde, die freudigste  
Leberkrankung in den Labour-Reihen hervorrief. Macdonald  
strahlte; es ist ein großer Prestigeerfolg für die Arbeiter-  
partei und ein Beweis, daß das großzügige Regierungsprogramm  
zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise einen  
neuen Auftrieb in die englische Arbeiterbewegung gebracht hat.  
Nach dieser Richtung darf Süd-Reddington als ein gutes Omen  
für die Labour Party bezeichnet werden.

## Kurze Landtags-Session.

Der preussische Landtag tritt am nächsten Dienstag auf etwa  
zwei Tage zusammen. Der erste Sitzungstag dient der Beratung  
der Wirtschaftsanträge gegen den neuen Innenminister Severing;  
er wird also lediglich lebhaft debattieren. Der Beratungs-  
tag für den Rest des kurzen Tagungsabschnittes bildet eine größere  
Zahl von Anträgen, darunter solche über die Zustände in den Berg-  
werken, die im Zusammenhang mit den letzten Grubenkatastrophen  
ebenfalls weitere Aufmerksamkeit beanpruchen werden. In einer  
Dezemberberatung will der Landtag dann die erste Lesung des Staats  
für 1931 vornehmen.

## Fried und der Republikanschuß.

Der Preussische Justizminister Dr. Schmidt hat die ihm nach-  
geordneten Behörden angewiesen, Strafanträge, die Dr. Fried auf  
Grund des Republikanschußgesetzes stellt, nicht zu be-  
legen.

### Verlorene Millionen.

Im Jahre 1929 sind pro Tag folgende Summen für landwirtschaftliche Erzeugnisse ins Ausland geflossen: 378 000 Mark für Gemüse, 184 000 Mark für Äpfel und Birnen, 230 000 Mark für Drangen, 132 000 Mark für Bananen, 1 550 000 Mark für Milch, Butter und Käse, 770 000 Mark für Eier und 180 000 Mark für Süßwaren.

Diese Beträge gehen täglich der deutschen Landwirtschaft zum größten Teil durch organisatorische Mängel, durch Beharren auf alten Fehlern und durch mangelnde Anpassungsfähigkeit an die Bedürfnisse des Marktes verloren.

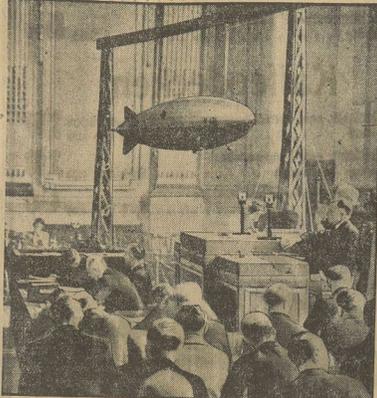
**Diensterziehung im Staatsrat.** Der Preussische Staatsrat stimmte einem Antrag zu, der die Staatsregierung erucht, mit sämtlicher Befehlsgewalt einen Entwurf vorzulegen, durch den die Bestimmungen über die Aufwandsentschädigung der gegnerischen Notlage entsprechend abgeändert werden. Zutritt erhalten die Staatsratsmitglieder ein Tagesgehalt von 37,50 RM.

**Die Arbeitslosigkeit in Italien** ist selbst nach der letzten offiziellen Statistik hart geblieben. Verzeichnet werden 302 000 Arbeitslose, das sind allein 163 000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. In Wirklichkeit dürfte die Zahl der Arbeitslosen Italiens jedoch weit über eine Million betragen.

## Aus aller Welt.

### Der Untergang des R. 101.

Die Unterjagung.



Die Londoner Sachverständigen-Prüfungskommission vor dem Modell des „R 101“, das von der Antropometrischen Versuchsanstalt nach London transportiert wurde, um im Haus der englischen Ingenieure einer gründlichen Unterjagung unterworfen zu werden.

#### Der Maschinist legt aus.

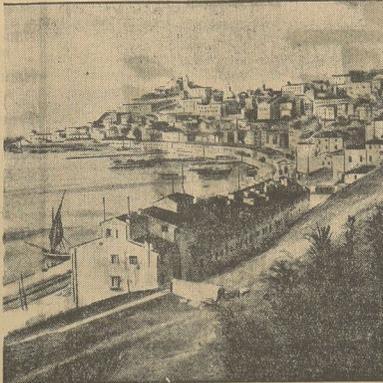
London, 1. November. (E.F.) Am Freitag wurde von der Untersuchungskommission zur Prüfung der Ursachen der Luftschiffkatastrophe des R 101 der Ueberlebende, Maschinist H. Goot, vernommen. Goot erklärte, daß sich das Luftschiff in der Unglücksnacht kurz nach 2 Uhr mit der Spitze leicht nach unten geneigt habe und er bald darauf telefonisch angelenkt sei, seinen Motor langsamer laufen zu lassen. Unterdessen habe er einen Blick zum Fenster hinausgeworfen und festgestellt, daß sich das Luftschiff nur wenige Meter über dem Boden befand. Im gleichen Augenblick schlug es auf den Boden auf. Goot hat dann nach seinen weiteren Mitteilungen sofort den Motor gestoppt. Wenige Minuten später sei ein zweiter Ausbruch erfolgt, dem eine heftige Explosion gefolgt sei. Als er dann schließlich verlorst habe, ins Freie zu gelangen habe er erst gemerkt, daß das ganze Luftschiff bereits in einem Flammenmeer stand. Er habe sich zunächst als verloren angesehen und sich auf den Defiant gelegt, in letzter Sekunde aber doch mit aller Kraft versucht, die Schiebertüren der Motorengänge zu öffnen. Das sei schließlich gelungen.

Am gleichen Sinne wie Goot äußerte sich ein anderer Ueberlebender der Katastrophe. Am Montag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

**Nobelpreis für Medizin.** Der Nobelpreis für Medizin für 1930 wurde dem Wiener Prof. Landsteiner, der gegenwärtig in America weilt, verliehen. Die Verdienste des Professors Landsteiner liegen auf dem Gebiet der Blutgruppenforschung.

### Das Erdbeben in Italien.

Rom, 31. Oktober. (Telunion). Nach den letzten Meldungen aus dem Erdbebengebiet ist Sinegallia zu einem Drittel völlig zerstört und zu einem zweiten Drittel unbewohnbar. Die Zerstörung ist in Zeiten unterbrochen, soweit sie nicht anderweitig Obdach gefunden hat. In Umana ist die Wirkung des Erdbebens weniger verheerend gewesen, doch sind auch dort die meisten Häuser beschädigt. Die Basilika in San Loreo, die als Wallfahrtsort bekannt ist hat einige Risse erhalten, die jedoch nicht gefährlich zu sein scheinen. Zahlreiche beschädigte Kirchen mußten geschlossen werden.



Der Hafen von Umana.

Die Verlustziffern haben sich nur wenig geändert. Umana befiel nach Meldungen italienischer Blätter fünf Tote und 60 Verletzte, Sinegallia 11 Tote und 275 Verletzte und die Provinz Pesaro zwei Tote und 36 Verletzte. Der „Ojferoio Romano“ weiß allerdings zu berichten, daß in Sinegallia schon 15 Tote unter den Trümmern hervorgeholt worden seien und die Zahl der Verwundeten etwa 300 betrage. Aus Rom sind Carabinieri zur Verstärkung der Aufwachtstruppen ins Erdbebengebiet entsandt worden.

### Um Pfarrer Schenks Moral.

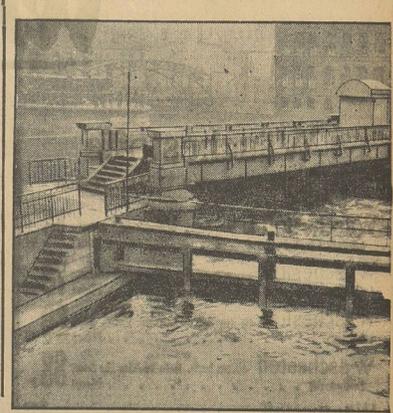
Am Frenzel-Prozess machten die Verteidiger am Freitag Mitteilung von einer Reihe von eingelaufenen Briefen, in denen sehr schwere Beschuldigungen gegen das moralische Leben Pfarrer Schenks erhoben werden. Die Verteidiger verließen dem Standpunkt Ausdruck, daß rein theoretisch das private Moralleben des Pfarrers mit der eigentlichen Schuldfrage im Frenzel-Prozess nichts zu tun hat. Die Sache liegt aber so, daß die Glaubwürdigkeit des Belastungszeugen Schenk um ein wesentliches vermindert wäre, wenn die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu Recht befänden. Schließlich spielt sich Pfarrer Schenk, auf dessen Angelegenheiten die Anklage gegen Frenzel erhoben worden ist, als Hüter der Moral von Bornim und als der Beschützer der Tugend Gertrud Frenzels auf. Das also, und nicht etwa ein kleinliches Vergeltungsgefühl sind die Motive, aus denen heraus es sich die Verteidigung vorbehält, die Staatsanwaltschaft zu bitten, weitere Ermittlungen in dieser Richtung vorzunehmen. Die Zeugenvernehmung ergab am Freitag nichts Wesentliches. Zuert wurde ein Lehrer von Gertrud Frenzel vernommen, er berichtete von häufigen Stimmungschwankungen des Jünglings.

**Aus der Unterwelt von Chicago.** Der seit dem Attentat auf Diamond in der amerikanischen Unterwelt ausgebrochene Krieg hat am Freitag früh wieder drei Opfer gefordert. In den Morgenstunden brangen maskierte Männer in eine von der Berufsarmee viel besuchte Bar. An der Türe lebend, richteten die Eindringlinge ein Schnellfeuer gegen einen der Tisch, worauf die Schützen beno eilig verschwand, wie sie gekommen waren. Ein Regner wurde schwer verwundet. Seine beiden Nachbarn wurden getötet. Unter den Toten befindet sich ein in den Bandentreifen sehr bekannter Alkoholschmuggler, dem das Attentat wahrscheinlich gelungen hat.

In dem Aufbruchprozeß, der in den letzten Tagen vor dem Großen Schöffengericht in Frankfurt/Main gegen eine Reihe von Kommunisten verhandelt wurde, verurteilte das Gericht den kommunistischen Abgeordneten des Preussischen Landtags Oskar Müller zu 150 - 4 Geldstrafe. Vier Angeklagte erhielten wegen tätlicher Angriffe auf Polizeibeamte je 1 Monat Gefängnis. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

### Oberdamm doppelt gebrochen.

In der Nähe der schlesischen Dreifaltigkeit Linden ist der Oberdamm zwischen Ohlau und Brieg an zwei verhängenen Stellen gebrochen; auf weite Strecken hin wurden Wälder und Felder überschwemmt. Die Bruchstellen sind etwa 80 Meter breit, das Geröllhaus Schweißelitz ist ernsthaft gefährdet. Auch aus Ober-Schlesien kommen neue Schreckenmeldungen. Der Bahnhofsplatz von Gosel ist vollkommen überflutet, in Döppeln stehen mehrere Straßen unter Wasser, das Dorf Wilbomach ist vollkommen vom Wasser eingeschlossen, daselbst Schifal ereilte die Dörfer Reulandburg, Quienthal und Einberg. Verschiedene kleine Häuser und Ställe sind eingeschüttet. Der Verkehr in den genannten Orten ist nur mit Schwierigkeiten möglich. Auch die mehr als 30 000 Einwohner zählende Stadt Brieg zwischen Oppeln und Breslau ist vollkommen vom Hochwasser eingeschlossen und ragt wie eine Inselstadt aus dem erlösten Flut. Die Zufahrtsstraßen sind hoch vom Wasser überflutet und die Richtung dieser Straßen ist fast nur noch aus dem Wasser hervorstechende Bäume gekennzeichnet. Mehrere Erfindungen eines Oberdammes ist sehr schwer, da sämtliche Telefonleitungen am Einbruch der Dörfer zerstört sind.



Auch Berlin vom Hochwasser bedroht.

Hochwasser an der Mispeländmühle in Berlin, die die städtischen Ballernialen aus dem Ofen taum mehr zu demütigen vermag.

## Letzte Nachrichten

(Sächsische Post- und Telegraphen).

#### Tarifänderung in der dänischen Eisenindustrie.

Kopenhagen, 1. Nov. (E.F.). Wie am 1. Februar in der Eisenindustrie ablaufenden Tarifperiode sind von den Gewerkschaften gefordert worden. Angekündigt werden von dieser Kündigung rund 50 000 Arbeiter betroffen. In den letzten Jahren waren es im allgemeinen die Arbeiter, die die Tarife zum 1. Februar kündigten.

#### Die Revolution in Brasilien.

Bargas in Rio einmarschiert.

Newport, 1. Nov. (Telunion). Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der Führer der Aufstandsarmee, Bargas, am Freitagnachmittag an der Spitze seiner Truppen in Rio de Janeiro einmarschiert. Hunderttausende umflüchteten die Straßen und Plätze, durch die der Marsch ging. Die Menge jubelte Bargas lebhaft zu. Schon auf der Fahrt von Sao Paulo zur Bundeshauptstadt wurden ihm in allen Orten vonseiten der Bevölkerung Aufschübe dargebracht.

Rio de Janeiro, 1. Nov. (Telunion). Bargas wurde von sämtlichen Mitgliedern der Militärjunta in der Hauptstadt feierlich empfangen. Die begeistert, nach Hunderttausenden zählende Menge kreuzte die Straßen auf den Weg. Zahlreiche Flugzeuge begleiteten den Einzug. An den Reihen der Truppen marschierten die Revolutionsführer aus sämtlichen Staaten! Die Bandagen, die vielen Ritter des Säbels, die Kerntruppe der Streitkräfte des Präsidenten Bargas, machten ihr Gelübde wahr, daß sie ihre Pferde am Güter des Präsidentenpalastes festbinden würden. Nach in der kommenden Nacht beginnen die Verhandlungen der Revolutionsführer über die Neubildung der Regierung.

Das war die  
Quittung des  
Vertrauens:

# Persil ist jetzt so billig!

Millionen Hausfrauen sparen jetzt am Waschtage an jedem Normalpaket 5 Pf. und an jedem Doppelpaket 10 Pf. extra! Jetzt gilt es, die vielen Persilvorzüge für noch weniger Geld ganz auszunutzen! Jetzt

gilt es erst recht, Persil für alle Wäsche zu nehmen, für weiße und farbige. Wo in aller Welt finden Sie ein zweites Persil? Welches andere Waschmittel macht Ihnen das Waschen und Sparen so leicht?

# Persil bleibt Persil

Achten Sie immer auf die Originalpackung mit dem Namen Henkel im roten Felde!

Neuer Preis des Normalpakets 40 Pfg.

Neuer Preis des Doppelpaketes 75 Pfg.

# Der große November- Verkauf!

## Eine Verkaufs-Veranstaltung

großen Stils in allen Abteilungen  
des Hauses.  
Die bekannt guten W-H-Qualitäten  
**10 bis 15 % billiger!**  
Erläutern Sie jetzt Ihre Einkäufe!  
Es ist Ihr Vorteil!

## Wäschestoffe

Die guten bekannten W-H-Qualitäten

Wäschestoff	80 cm breit, brauchbare, mittel- schwere Qualität	55 Pf.
Wäschestoff	80 cm breit, feinfädig, gute bewährte Qualität	70 Pf.
Wäschestoff	80 cm breit, kräftige Ware, sehr haltbar	80 Pf.
Wäschestoff	80 cm breit, Rein Makko für feine Leibwäsche	88 Pf.
Wäschestoff	80 cm breit, feinfädig Renforce, vom Guten das Beste	115 Pf.
Körperbarchend	weiße kräftige, gut gerauchte Ware	95 Pf.
Körperbarchend	weiße, feinfädige, sehr weiche Qualität	125 Pf.
Flanell	farbig gestreift, für Sportheimden und Schlaf- Anzüge, besonders gute Qualität	78 Pf.

## Taschentücher

Taschentücher	weiß, mit farbiger Zäckchen-Kante	38 Pf.
Taschentücher	weiß Linnen, mit farbigen Kanten	55 Pf.
Taschentücher	feiner, weißer Batist, mit zartfarbigen Streifen-Kanten	85 Pf.
Taschentücher	feiner, weißer Makko-Batist, mit Hohlraum, Atlas-Kanten	1.10
Taschentücher	feiner, weißer Makko, mit neuen pastellfarbenen Kanten oder Karos	1.45
Taschentücher	Reinleinen Batist, mit Hohlraum	1.65
Taschentücher	feiner, weißer Batist mit Hohlraum und aparten, farbigen Streifen	1.75
Taschentücher	Neuheit, für Sport und Auto, dunkelgründig, feines Makko-Batist, mit Hohlraum	85 Pf.

## 14 Schaufenster

mit den billigen November-Angeboten  
aus allen Abteilungen des Hauses!

## Handtücher

Handtücher	Reinleinen, 42x100 cm fertig mit Band	58 Pf.
Handtücher	schwerer Gerstenkorngewebe, 48x100 cm	68 Pf.
Handtücher	Gerstenkorn mit Jacquard-Kante, 48x100 cm bestbewährte Qualität	90 Pf.
Handtücher	Reinleinen-Drell, das kräftige Strapazierhandtuch 48x100 cm	1.25
Handtücher	Reinleinen-Jacquard, 48x100 cm schwere Qualität, neue Muster	1.60
Frontierhandtücher	farbig gemustert	60 Pf.
Frontierhandtücher	volles weiches Jacquard-Kräuselgewebe farbig gemustert, besonders gute Qualität, 48x100 cm	1.20
Wischtücher	Halbleinen, rot kariert 60x80 cm	33 Pf.
Wischtücher	Reinleinen, rot kariert 66x86 cm	60 Pf.
Staubtücher	weich und haltbar pastellfarbig	85 Pf.

## Kaffeedecken

Kaffeedecken	neue aparte Druckmuster, indanthren, auf festem Crepp-Stoff	7.50 5.75
Kaffeedecken	neue Damastmuster in lebhaften Pastellfarben	5.90 4.90
Kaffeedecken	Kunstseide, gut waschbar aparte neue Muster	6.75 6.00

# W. H. Heimstus

HALBERSTADT

## Schützenwall

Jeden Sonntag, ab 17 Uhr im  
großen Saal



### Sanz-Kränzchen

Eintritt 80 und 60 Pf.  
Rein Gaudeszenenprogramm.  
Gleichzeitig empfängt ich meine  
Gastklienten zur Abhaltung von  
Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten und  
Veranlassungen

Julius Haensch, Schützenwirt.



## Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche  
Versicherungsaktiengesellschaft  
Hamburg 5.

## Größte Volksversicherungs- gesellschaft Deutschlands

Gegenwärtig rund 2.1 Millionen  
Versicherte mit  
870 Millionen RM. Versicherungssumme,  
115 Millionen RM. Vermögen, davon  
Eigentum der Versicherten:  
über 80 Millionen RM. Prämienreserve,  
über 20 Millionen RM. Gewinnanteile,  
zusammen über 100 Millionen RM.  
Versicherungsleistungen: 11 MILLI-  
onen RM. seit November 1933 (Ende  
der Inflation).

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen:  
Magdeburg, Hafenstraße 15b  
Quedlinburg, Klopstockweg  
46-48 oder der Vorstand der Volksfür-  
sorge in Hamburg, An der Alster 87/61.

## Kapitalsuchende

für Hypothek, Hausgeld,  
Darlehen usw. wenden sich  
an Heiler, Salverferden  
Schubertstraße, telefonisch  
nur am Abend Diensttag,  
den 4. 11. 30, von 6-8 Uhr.  
Seine Vermittlung

## Möbel-Gelegenheit!

Nur für Kaffeetäucher, herr-  
liches, edles ein- oder  
zweifachzimmer, mit groß-  
dreiteiliger Eckbank,  
vollt. neu, 400 Mark  
Güte, ganz schweres  
Speisezimmer, mit  
Eckbank, 400 Mark,  
Eckbank, 400 Mark, herrliche  
Stühle, 100 Mark, Auto,  
vierfüßig, lat. feinstillig,  
H. Jentsch, Cuedlinb.  
Böhlertal-Str. 2, Biering  
frei. Wohnung ist zu verm.

Hotel und Restaurant  
„Zum Harz“  
Thale am Harz.

## Zum Schlachtfeßl

mit guter  
Unterhaltungsmusik  
laden für Sonnabend und  
Sonntag abend alle  
Parteiengenossen mit ihren  
Familien zum Besuch ein.  
o. Schintel.



## Geflügelzüchterverein

Gabrielshaus  
Veranstaltungen im November  
Am 2. im Schützenwall  
(Ausg. d. Ausstellungspapiere)  
Am 10. bei Hrook  
(Leiter Hanneldebetriem)  
Am 17. bei Hofmeister  
Jahrestag. Besuch ermahnt  
Der Vorstand.

## Hühneraugenpflaster

aus reinem Saft.  
Hühneraugen-  
Kollodium a. Sulpholein  
Rosa - Wundtete

## St. Klaus-Bräu

Breiteweg 61, Eingang Weingarten

Das gute Bier u. Speiselokal

### Eröffnung:

Sonnabend, den 1. November,

11.30 Uhr vormittags

i. A.: Walter Reddi

## Verzinsung unferer Spareinlagen

Kündigung 14 Tage	5%
Kündigung 1 Monat	6%
Kündigung 3 Monate	7%
Kündigung 6 Monate	8%

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern  
Ausgabe von Sparuhren

## Bank für Handel und Gewerbe

Halberstadt

e. G. m. b. H., Mittelstandsbank seit 1861

Für nur 30 Rpf. bietet Ihnen die  
Gaststätte am Friedhof  
bei einer gut zubereiteten Tasse Kaffee  
angenehmen Aufenthalt.

Farbichte „Durabel-Kappa“

## Lederjacken

schwarz . . . Mk. 52.-  
braun . . . Mk. 65.-  
Lederwarenfabrik Röber  
Halberstadt  
Quedlinburgerstraße 98

Sonntag, den 2. November 1930

## Großer Doppel-Geldpreisskat

Anfang pünktlich 3 Uhr  
nachmittags und 8 Uhr  
abends

Eintritt 2.00 Mark

Es ladet freundlichst ein

Arthur Behrens (früher Geuthner), Braunschweigerstr.

## Weihnachts-Sensation!

Erfüllung Ihres Wunsches.

Wir finanzieren bei ganz geringer Anzahlung und bei  
selbst kleinster Rückzahlung nach unserem neuesten  
„Ribeta-System“ alle Gegenstände, die Sie an  
besitzen wünschen.  
Bestellen Sie sofort die „Ribeta“-Finanzierungsbrochure  
gegen Nachnahme von RM 1.25 bei der Ribeta-  
Waren- u. Immobilien-Finanzierungs-  
und Assekuranz-Ges. Merbitz, Post  
Nauendorf (Sanktkreis).

## Schlafzimmer,

mit Eiche mit Federn, Schrank mit Wäscheeinrichtung sehr  
preiswert zu verkaufen. Eigene Werkstattarbeit. Für  
trockenes Holz und gute Arbeit übernehme ich volle Garantie.

## Paul Giesow, Tischlermeister

Bautopfan 24, Ecke Viehhofgasse.

## Ent- zückende Herbst-Neuheiten in Schirmen und Taschen zu konkurrenzlos billigen Einheitspreisen in größter Auswahl.

2.-	8.-
4.-	10.-
6.-	12.-

## Schirmfabrik Fichtner

Breiteweg 26



## Frank Allan unter dem Schundkampfgesetz.

Endlich hat eine Schundprüfstele ihre eigentliche Aufgabe erkannt und gelöst: den unter der Schuljugend massenhaft verbreiteten Schundstreifen kraftlos und umfänglich zu heben zu geben. Die Frank-Allan-Reihe ist mit den bis zum Tage der Urteilsabgabe erschienenen 499 Heften in die Reihe der Schund- und Schundstreifen aufgenommen worden.

Das, was sich für das Verbot der Hefte anführen läßt, ist so klar und durchsichtig, daß kein aufrichtiger Freund der Jugend sich dem Schwange dieser Beweisaufführung entziehen kann. Zunächst ist festzustellen, daß die Hefte ein Ganzes bilden, also als eine einheitliche Schrift anzusehen ist. Allen Hefen ist gemeinsam, daß Frank Allan im Mittelpunkt der Handlung steht. Die Handlungsführung ist nach einem bestimmten Schema gearbeitet: irgendwo auf der Welt geschieht irgend ein geheimnisvolles Verbrechen. Die von Amts wegen damit befaßten Verionen verlangen Frank Allan greift ein; es gelingt ihm stets nach anfänglichen Mißerfolgen und Anfeindungen der Verbreiter aufzufahren und unfähig zu machen. In dieser Zeit sind alle Hefte der Reihe angelegt. Aber nicht nur Frank Allan, sondern auch sein treuer Diener und Gefährte, der Reger Sam, und verschiedene andere Nebenpersonen treten regelmäßig wieder. Meistens wird am Schluß eines Hefes auf eine neue Aufgabe für Frank Allan hingewiesen. Einige Hefen geben sich als unmittelbare Fortsetzungen vorhergehender Hefte. Auch die Entstehungsgeschichte der Frank-Allan-Reihe zeigt, daß es sich um eine einheitliche Schrift handelt. Die Figur des Frank Allan ist von dem Schriftsteller Guido Krueger erfunden worden; von ihm führt auch der Plan zu der ganzen Reihe her. Die verschiedenen Mitarbeiter an der Frank-Allan-Reihe sind genannt, nach einem bestimmten Handlungsschema zu arbeiten. Ihre Namen werden deshalb nicht mit veröffentlicht, weil dadurch der einheitliche Charakter getrübt werden würde. Aus allen bisher Angeführten ergibt sich einwichtig der Charakter der Reihe als einheitliche Schrift.

Ihre Kennzeichnung als Schund erhält die Reihe durch die vom Sensationsstil getriebene Art der Handlungsführung, durch die lässliche und mangelhafte Art, durch den Verzicht auf jede feine Vertiefung des Problems der dargestellten Menschengruppen und durch den immer wieder sich zeigenden Mangel jeder logik in der Handlung. Es handelt sich somit um ein Erzeugnis von äußerster literarischer Minderwertigkeit. Es fehlen auch jegliche positiven Orientierungen. Handlungsabwicklungen oder Einstellungen werden in einer Weise gegeben, die offenbart, daß auch hier alles nach einem abgedachten Schema gemacht wird.

Da die überlegende Mehrheit dieser Hefte die Schilderung einer Anzahl von Verbrechen jeder Art enthält und da die näheren Umstände überwiegend in einer abschauernden Weise geschildert sind, so ferne die in den Hefen auftretenden Verbreiter vor den grauenhaften und oftmals mit sadistischer Betonung ausgedachten Handlungen nicht zurückschrecken, so bedeuten diese Hefte unmissverständlich eine Jugend gefährdende Lektüre. Und gerade die Tatsache, daß die anstreifende Aufmachung der Hefte und der Handlung den jugendlichen Leser reizt, eine Vielzahl von Seiten nacheinander zu lesen verleiht die Gefährlichkeit. Bei dem jugendlichen Leser kann und wird durch diese Hefte ein Hang zu solcher Lektüre erzeugt und entwickelt werden, welche aus einer Entfremdung des Geisteslebens und einer tiefen Unterwerfung der Phantasie notwendigerweise verfließen. Somit stellt die Frank-Allan-Reihe gerade als Gesamtheit eine erhebliche Gefahr für die Jugend dar.

Darum ist dringend zu wünschen, daß die als Berufsungsinstanz vom Verlag angesehene Oberprüfstelle zu demselben Ergebnis kommt wie die Prüfstele, die ein vernünftiges Urteil über die Frank-Allan-Reihe gefaßt hat.

## „Odysseus“ von Max Bruch.

### Zur Aufführung in Halberstadt.

Am Montag, den 8. November führt der Sängerbund Halberstadt im großen Saale des Stadtpark Max Bruchs „Odysseus“ auf. Folgende Seiten stellen eine Einführung dar.

Als im April ds. J. vom Sängerbund Bruchs „Frisch“ aufgeführt wurde, erschien an dieser Stelle eine Uebersicht über das Schaffen des Komponisten mit der Feststellung, daß Max Bruchs Bedeutung in seinen großen Chorwerken liege, die noch heute auf dem Repertoire der Konzertgesellschaften und Chorvereinigungen zu finden sind. Wenn auch Arbeiterkantaten dazu überzogen, Bruchs Chorwerke aufzuführen, so ist das nicht nur ein Beweis ihrer Geltungsfähigkeit, sondern zeigt von dem festen Willen, große Werke der Tonkunst den Massen näher zu bringen. Es sei heute nur angedeutet, daß für die Arbeiterkantate in letzter Zeit große Chorwerke entstanden sind. Evidenter wird auch der Sängerbund ihnen die rechte Beachtung schenken.

Zunächst sollen erst einige Angaben über den Lebensgang Bruchs gemacht werden. Der Komponist Max Bruch wurde am 6. Januar 1878 zu Köln geboren. Er besuchte das dortige Konservatorium unter Hülss als Suspendiert und war ein ungemein begabter Schüler, so daß man auf ihn große Hoffnungen setzte. Daß er diese Hoffnungen nur zu einem Teil erfüllte, daß seine früheren Verdienste auf dem Gebiete der Oper mißlingen und seine letzten Opern „Varekyta“ (1893) und „Hermonie“ (1897) auf späterer Zeit verfallen, ist eine Tatsache, die sich nicht schmälern können. Was die Förderung in seiner Jugend anbelangt, geht daraus hervor, daß er Studienreisen, die ihn bis nach Paris führten, unternehmen konnte. Als 27jähriger übernahm er die Musikdirektorstelle in Koblenz, sechste zwei Jahre später als Hofkapellmeister nach Sondershausen über, wo seit Jahren gute Musik gepflegt wurde. Sondershausen hat seinen Ruf als Musikstadt durch das Hoforchester, das auch heute noch im vollen Glanz steht, unterhalten wird, bis zu Bruch als Leiter des Sängerbundes in Berlin und der „Vilsharmonie Society“ in Liverpool; von 1883 bis 1888 leitete er den Orchesterverein in Breslau und wurde dann als Leiter einer Meisterschule für musikalische Komposition an die Akademie der Künste in Berlin berufen. Diese Stadt verließ er im Jahre 1920.

Bruch vollendete im Jahre 1878 das Oratorium „Odysseus“ nach einer Bearbeitung von Homers Epos von P. W. Graf. Dieses Werk befreite nicht nur lange Zeit die deutschen Konzertsäle, sondern wurde vor allem auch im Ausland, besonders in England, aufgeführt. Während Homers „Odysseus“ von Krieg und Waffen handelt, ist „Odysseus“ ganz auf das Heimliche abgesehen. Es ist eine der schönsten griechischen Dichtungen. Wo ist

alle den Leiden und allem Kummer trostende Ernte einer verlassenen Gattin, wo die allen Lodungen widerstehende, alle Gefahr besiegende Heimliche eines Helden, wo die verehrungswürdige, unvergütliche Bittet eines Sohnes, wo die ausdauernde Anhänglichkeit eines Dieners schöner und rührender dargestellt als in diesem Werke. „Odysseus“ ist in zwei Teile zusammengefaßt. Der erste Teil umfaßt die Zeit von Odysseus' höchster Not und der zweite Teil die Rettung und Heimkehr des Helden. „Odysseus auf der Insel der Kolympo“ ist die erste Szene. Der Götterbote Hermes wird von den Nymphen über den Aufenthalt der Kalypso und des Odysseus unterrichtet. Hier erkennen wir gleich, daß Bruch dem französischen romantischen Vorbild gefolgt hat. Wir hören Odysseus sagen zu ihm tritt dann Hermes gefolgt. Wir hören Odysseus sagen: „Ich bin der König der Kolympo“ und in der folgenden „Odysseus in der Unterwelt“ und in der folgenden „Odysseus und die Sirenen“ hören wir wieder schmachdende Gesänge, zu denen sich Solisten und Chöre der Frauenstimmen zusammenschließen. Hier folgt eine glänzende Nummer des Oratoriums, der „Seelentrüb“. Jetzt, wo Odysseus von der größten Not geteilt ist, wird zum ersten Male ein Bild auf die Heimat des Helden gemalt. Die erste Szene des zweiten Teiles ist „Varekyta's Trauer“. Varekyta sagt: „Zuerst Ebn die Stirne dahin“. Unmittelbar vor der Heimkehr des Odysseus ist eine zweite ungemein geliebte und dankbare Varekyta-Szene eingefügt. Zwischen diesen beiden Szenen, die der Musik reichste Entfaltungsmöglichkeiten bieten, vernehmen wir das Altstübchenfreundliche Bild der „Kaukassas“, die dem Helden einfließen. Altstübchen, die sich gern einen solchen Mann wie den Helden wünschen. Es folgt das „Gedächtnis der Phäaken“, mit dem der Helden der Phäaken, einem Unionslohn der Männerstimmen, den das Orchester durch die Orgel begleitet. Am Schluß dieser Szene gibt sich Odysseus seinem Gatte zu erkennen.

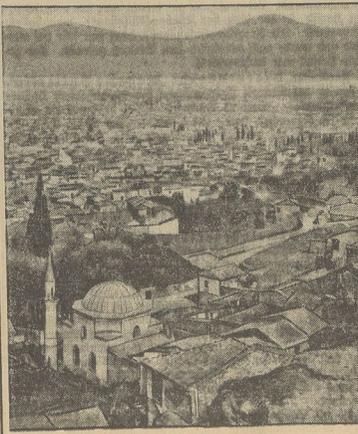
In der Szene „Heimkehr“ stellt ein kurzer Männerchor, mit dem die Bootsleute den Anbruch des Morgens begrüßen. Am „Heil auf Achala“, der letzten Szene überwiegt der äußere Freudenschein der Chöre. Der Altstübchen, auf dem man besonders aufmerksam ist die Begrüßung der endlich wieder vereinten Gatten, ist frei von jeder Theatralität.

Das Werk stellt den Chören, den Solisten und nicht zuletzt dem Orchester große Aufgaben, die nur durch intensives Zusammenarbeiten und großen Fleiß gelöst werden können. Die Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß die Aufführung am Montag im Stadtpark ein außerordentliches musikalisches Ereignis wird. Deshalb ist der Besuch dieses Konzertes zu empfehlen.

• Hast Du schon ein Los der Arbeiterwohlfahrt? Wenn nicht, dann laufe Dir noch heute ein! Der Preis für das Einzellos beträgt nur 50 Pfennig, dafür kommt Du allerlei gewinnen. Motorräder, Waghendhäuser, Klaviers, Sprachapparate, Räder, Anfahrmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen. Am ganzen werden in der am 19. und 20. Dezember d. J. stattfindenden Ziehung 139 674 Gewinne und zum Prämien mit einem Gesamtwert von 500 000 Reichsmark ausgegeben. Wer es wünscht, kann auch Bargeld bekommen; denn alle Gewinne sind mit 90 Prozent ihres Wertes auszuschütten. Verläufe die Gelegenheiten nicht, sondern verlaufe Dein Glück und nimm Dir ein Los! Glücksloschen mit 10 Pfennig kosten 5 Reichsmark.

• Der kommunale Kredit lautet das Referat, das unser Genosse Max Bruch, Oberbürgermeister in Altona auf dem Preussischen Stadtag in Dresden hielt. Das oben erwähnte Heft 21 der Zeitschrift „Die Gemeinde“ bringt dieses Referat im Wortlaut. Andere beachtliche Artikel dieses Heftes beschäftigen sich mit dem Rotprogramm und mit den pädagogischen Altonaer Fragen und Problemen, die für die Kommunen sehr bedeutsam sind. Die kommunale Rundschau bringt für die Vertreter der Bund- und Reichsebene eine Fülle Material und beantwortet einige allgemein bedeutsame Anfragen. Interessant und für den Rentamt zu begrüßen ist eine Zusammenfassung der Erträge der sozialdemokratischen Fraktionen bei den Verabschiedung der hohen Gehälter. Am Reben und Fördern sind Nazis und Nazis untreue, die Taten und Arbeiten vollbringen die SPD-Fraktionen. Weiter gibt die Rundschau einen guten und übersichtlichen Einblick in die idwennenden Fragen der verschiedenen Kapitel der Kommunalpolitik. Gesetze, Verordnungen, Berichte, Statistiken, Beispiele und Anregungen finden die Leser in jedem Heft, das für 50 Pf. durch unsere Buchhandlungen zu beziehen ist.

### Die Regenkatastrophe in Kleinasien.



Uebersicht über die Stadt Smyrna.

Die moltenbrunartigen Regenfälle über Smyrna haben zu einer verheerenden Ausdehnung der bisherigen Ueberschwemmung geführt. Bis jetzt sind aus den Fluten 134 Reichen georgen, etwa 3000 Familien sind obdachlos. Der Sachschaden beträgt 50 Millionen Mark.

• Patenzkass, zumangestellt vom Patentrat Johannes Koch, Berlin 10, Große Frankfurter Straße 59. Kaut-Werte Afgherleben und Dr. Adolf Witte, Afgherleben. Verfahren zur Verarbeitung von Hieserischen Holzstücken bzw. Kleber auf Kalkmagnesia und Kalkumflus. Angemeldet Patente. — Albert Runge, Halberstadt, Sebanstraße 61, Kartofelermaschine mit Wurfrad und festliche neben diesem umlaufenden Fang- und Abseilgerinnel. Angemeldet Patente. — Carl Brode, Kallertstraße 2, Kautschuffabrik medites Patent. — Carl Brode, Kallertstraße 2, Kautschuffabrik medites Patent. — Gustav Wessell, Emden, Warenstraße 1, Gebrauchsmuster. — Ernst Weidelt, Afgherleben, Kupferabföhrung für Explosionsmotoren, Gebrauchsmuster. — Hermann Käpfer, Quebelsburg, Greifvorrichtung für Gitarren und andere Saiteninstrumente, Gebrauchsmuster. — Rudolf Willebrand, Nordbahren 4, 5, Rotierendes Dreiarbeitsgerät für photographische Film aufnehmen und Projektionen in natürlichen Farben, Gebrauchsmuster. — Wilhelm Karl Feuerbach, Duedingburg, Benutzungs-Schneidemaschine, Gebrauchsmuster. — Ernst Böhm, Smda 5, Afgherleben, Reifberufshandlung an Schmirkluben und dergleichen Gebrauchsmuster.

• Ein Fernsprechhäuschen am Breiten Tor. Einen der Hauptverkehrswege — die Gte Friedrichstraße/Thelackstraße — hat die Deutsche Reichspost aussersehen, um den gerade dort zahlreich vorübergehenden Besuchern unserer Stadt die Möglichkeit zu geben, Dris- und Ferngespräche zu führen und Telegramme dem Postamt mitzubringen. An einem schmalen, tiefen Häuschen ist dort ein Fernsprechgerät neuerer Art eingebaut, das ist ein Fernsprechapparat, mit dem jedermann innerhalb der Stadt und darüber hinaus in die nahe und weite Ferne sprechen und auch Telegramme an das Postamt zur Weiterbeförderung geben kann. Die Gebühren werden bei Ortsgesprächen vor dem Anruf, bei Ferngesprächen und ausgeleiteten Telegrammen erst hinter, wenn das Amt dazu aufgefordert hat, entrichtet. Eine Gebrauchsweisung hängt dort aus. Später werden auch noch 3 Markengeräte aufen eingebaut (8 und 15 Rp.) und Postkasten zu 8 Rp.). Das Fernsprechhäuschen ist vorläufig Tag und Nacht geöffnet. Es steht ohne eigenen Schutz, da voll Vertrauen, daß die Öffentlichkeit seinen Dienst anerkennt und es vor Mißbrauch und Beschädigung schützt.

## Harzer Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Stadt- und Landkreis Merzgerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Preis halbjährlich 1.- RM., monatlich 2.- RM.

### Bestellschein

Untergelchneter bestellt die „Harzer Volksstimme“

vom \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Straße u. Hausnummer \_\_\_\_\_



# Erd- und Feuerbestattung

Die Geschäftsstelle des „Deutschen Herold“ - Volks-Lebensversicherungsbank A.-G. - ist mir übertragen worden.

Als Sondervergütung für im „Herold“ Versicherte übernehme ich die kostenlose Ueberführung nach Aspenstedt, Derenburg, Emersleben, Harsleben, Langenstein, Groß- und Klein-Quenstedt, Sargstedt, Ströbeck, Wehrstedt. Die Ueberführungen erfolgen mittels Auto.

Sämtliche Besorgungen für die Bestattung werden den Leidtragenden abgenommen. Annahmestelle des „Deutschen Herold“ für neu sich Versichernde:

## Wilhelm Wulfert / Halberstadt

Abt.: Erd- und Feuerbestattung

Düsterngraben Nr. 6—9 • • • Telephon Nr. 1713

**Einen Radio-Apparat**  
aus dem Fachmann!  
Radioelektrische Einrichtungen  
6. Berliner, Ingenieur, Parslebstr. 16,  
(Hof) - Fernr. 1692

**Wo**  
wohnt der  
**Weihnachtsmann**

der alle **Puppen reparieren** kann,  
der alle Kinderherzen hochertreut,  
wenn nicht mehr weit die Weihnachtszeit?

**Fischmarkt Nr. 15**

bei **Drascher & Bock**  
**Spielwaren - Ausstellung**

**Puppen-Klinik**



**Nur 10 Pfg. täglich**

besteht diese mit regulierter Umdrehzahl für Damen  
und Herren



Befüllen Sie diese hier ab-  
gebildete Uhr für 16 Mark.  
Sie können diesen Betrag,  
wenn Sie es wünschen, in  
fünf Monatsraten einzahlen,  
obwohl auf den Tag nur 10  
Pfennig entfallen. Am vorz-  
aus braucht kein Geld einz-  
geschickt zu werden. Die  
Uhr wird sofort an Sie  
geliefert. Rückzahlung bei Stillschicken innerhalb 3 Tagen  
gehört. Bei fortiger Bezahlung per Nachnahme 18.50 Mk.  
1 Jahr Garantie.

Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Zeitschrift bei.  
Kurt Telchmann, Uhrenversand, Berlin - Lankwitz 206.

**Dekatieren**

lassen Sie Ihren **Kleiderstoff**  
**vor der Anfertigung!**

**Dekatur** schließt ein Einlaufen des Stoffes  
und Wasserflecke aus. Die Kosten sind gering.  
Die Ausführung geschieht sofort.

**Färberei Küffner**

Fabrik: Harscherstraße Nr. 22  
Zweiggeschäft: Holzmarkt Nr. 23

Feiner alter  
**Wermut - Wein**

Marke **Ambarino**  
magenstärkend und appetitanregend, von reiner  
Traubensäfte und im Wohlgeschmack unberührt.

Der Preis **Mk. 1.35**  
die 1/2-Liter-Flasche mit Glas.

Weinhandlung **H. A. Lessmann**  
Westendorf 46 Halberstadt Fernruf 1807

**Alle Tage ist kein Sonntag,  
aber:  
alle Tage gib's C.M. im Klee!**



C. M. im Klee  
**BIENENHONIG**

das reine und reif-  
ste Naturprodukt.  
Nährhaft, gesund  
und bekömmlich.

netto 9 Pfd. 11.70  
netto 5 Pfd. 7.00  
netto 3X3 Pfd. 12.40  
netto 2X3 Pfd. 8.50  
netto 1X3 Pfd. 4.50

Nachnahme.  
Frei Haus.

**CHR. MARTENSEN, MARNE i. HOLST.**  
Postfach A 60

**Nie wiederkehrende Preise**



für  
**Hüfthalter :: Corsettes  
Corsets :: Büstenhalter**  
im  
**Total-Ausverkauf**  
**Korsetthaus Bendix**

Breitweg 63



**Stadtpark**  
(Kleiner Saal)

Jeden Sonntag:  
**Gesellschafts - Ball**

Anfang 7 Uhr      Anfang 7 Uhr

**Goldener Winter**

Jeden Sonntag:  
**Sonntagsreden!**  
Es laßt ergebenst ein  
**Germaun Praatz**  
Kornstraße 6.  
Telefon 1658.

**Besten**  
Eisen- Stahl- Betten  
Eisenbett- Stahlschlaf- Eisen-  
Polster- in jedem Teile. Besten- in  
Kornstr.-Kleiner Saal (Kleiner)



**Turn- und Sport-  
Verein „Freiheit“**  
Halberstadt-Wehrstedt.

Am Sonntag, den 8. November 1930,  
ab 20 Uhr, im großen Saale des „Stadtpark“

**37. Stiftungs-Fest**  
verbunden mit Jubilar-Ehrung.

Während der Tanzpausen sportliche und  
gesangliche Darbietungen, unter Mitwirkung  
von Mitgliedern des Gesangsvereins Sängerbund.  
Vergütete Stunden versprechend, laden  
wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Ver-  
eins nebst werten Angehörigen ergebenst ein  
Der Vorstand.



**Gesang-Verein  
Sängerbund**

Gegr. 1885 Gemeinn. Verein  
Mitglied des D. A. S.  
Leitung: A. D. 11

**Herbstkonzert**

am Montag, den 3. November 1930, abends  
8 Uhr im großen Saale des Stadtparks,  
Friedrichstraße

Zur Auführung gelangt:

**„Odysseus“**  
Dichtung von W. P. Graff — Für Chor,  
Solostimmen und Orchester von Max Bruch

Mitwirkende:  
Frl. Annemarie Schmidt (Alt)  
Frl. Hilde Niehoff (Sopran)  
Herr Hermann Bollmann (Bariton)  
Mitglied des Stadttheaters  
Herr Willi Hoffmann (Tenor)  
Mitglied des Stadttheaters  
Herausf.: Herr Werner Scharke aus Leipzig  
Orchester: Das hiesige Theaterorchester

Die Eintrittspreise betragen: 1. Saalplatz 1.50,  
2. Saalplatz 1.00, 1. Reihe Balkon 1.00, 2. Reihe  
Balkon 0.50, sowie Sitzplätze 0.50 Mk. (Estrade  
nur für Mitglieder und nur an der Abendkasse  
erhältlich) und sind Karten in folgenden Vor-  
verkaufsstellen zu haben: Antonen-Expedition  
Kummer, Fischmarkt, Musikhandlung Barth,  
Martianpl., Gewerkschaftshaus Gerberstraße,  
Halberstädter Tageblatt, Dopplert, Otto Boll-  
mann, Bakenstr., sowie in den Konsumlagern  
in der Baken-, Gröper-, Kühlinger- und Beu-  
monstraße, sowie im Nordweg u. in Wehrstedt  
Die Abendkasse wird Punkt 7 Uhr geöffnet  
Rauchen verboten

**Barrel-Literatur** jeder Art zu haben im  
Halberstädter Fachblatt.

**Stadtpark, gr. Saal**

Sonntag, d. 2. November  
**Belzer-Abend**

**Orig. Leipziger Sänges**  
Urkommisches Schlager-Programm!  
Lustspiel und Varieté

**Kleine Eintritts-Preise?**

Anfang 8 Uhr      Anfang 8 Uhr  
**Vorverkauf bei Kummer, Fischmarkt.**



# Mitteldeutsche Rundschau.

Weitere Gefährnisse des Harzburger Einbrecherpaars.

Blankenburg-Harz. Die beiden Einbrecher, Schmaus und Mente, die vor kurzem in Blankenburg verhaftet worden waren, haben eingeklinkert, außer dem Einbruch in Bad Harzburg auch in Halberstadt drei Einbrüche in Zigarrengeschäfte verübt zu haben. Ferner konnte ein Einbruch in eine Photographie-Anstalt in Rossum, wo sie 34 Photographen erbeuteten. Die gestohlenen Sachen wurden zum größten Teil hier auch in der Umgebung verkauft. Vermutlich kommt nach einer ganzen Reihe anderer Einbrüche auf das Konto der beiden.

Erneute Schneefälle in Harz.

Clausthal-Jellerfeld. Aufserordentlich hümisches Wetter brachte dem Oberharz auch wieder Schneefälle. Der zwischenher fallende Regen ließ aber eine Schneedecke nicht aufkommen.

Ein Lohr auf dem Bahnhöfengang.

Goslar. Der 25jährige Auszubehrender Riß wurde auf dem unheimlichen Bahnhöfengang an der Galtstraße tot aufgefunden. Man nimmt an, daß Riß, der in den letzten Tagen von seinem Dienst ferngeblieben war, Selbstmord begangen hat, indem er sich von einer Lokomotive überfahren ließ. Gründe, die ihn dazu veranlaßt haben können, sind nicht bekannt.

Zwei Einbrecher festgenommen.

Magdeburg. Polizeioberwachmeister Sudbe und Polizeiwachmeister Ködren vom 3. Polizeirevier verhaften in der Nacht Straßen- und Nachtbeobachtungsdiens in der Nähe des Aufsehgartens. Sie nahmen zwei verdächtige Personen wahr, die beim Abgehen der Beamten die Flucht ergreifen und sich im Gehäus des Aufsehgartens verbergen. Die Beamten fanden bald das Versteck und gingen mit geeigneter Schutzpolizei auf die Flüchtlinge zu und nahmen sie fest. Die eine Person war gerade im Begriff, eine geladene Pistole zu ziehen. Sie wurde überwältigt und zur Polizeiwache gebracht. Bei der Vernehmung wurden in den Taschen der Festgenommenen 4 Herrenuhren, 32 Herrenringe, 8 Damenarmbänder und eine goldene Halskette vorgefunden. Die Verhafteten wurden gerade durch Einbruch aus einem Sammelgefäß in der Köfener Straße geflohen worden. Die Täter heißen Albert Albe und Willi Trestan aus Magdeburg. Das tatkräftige und mutige Verhalten der beiden Polizeibeamten verdient Lob und Anerkennung.

Der neue Magdeburger Polizeikommandeur.

Magdeburg, 31. Oktober. Der neue Polizeikommandeur. Der Kommandeur der Polizeigruppe Berlin-Süd, Polizeioberst Hellriegel, ist als Polizeiführer nach Magdeburg versetzt worden. Oberst Hellriegel, der aus der alten Kommando-Polizei kam, hat dort seiner dienstlichen Fähigkeiten vorzüglich schnell Karriere gemacht. Er war bei einer Reihe von Jahren im Kommando der Berliner Schutzpolizei, zuletzt als ständiger Stellvertreter des Kommandeurs, tätig. Im Zusammenhang mit Unruhmomenten zwischen ihm und Kommandeur Heimannsborg übernahm er dann ein Gruppenkommando. Die Versetzung nach Magdeburg soll nur offenbar dem Obersten Hellriegel eine befriedigende Stellung verschaffen. Hellriegel, der sich bei seinen Beamten großer Beliebtheit erfreut, gehörte früher der Demokratischen Partei an und ist kürzlich der Sozialdemokratischen Partei beigetreten. In Magdeburg wird Hellriegel Nachfolger des Polizeiobersten Betschke, der wegen Erkrankung der Altersgrenze in den Ruhestand tritt.

Ein Verjüngung in eine Schäferherde gefahren.

Frolo-Anhalt. Der gegen 16 Uhr von Frolo-Anhalt abfahrende Verjüngung der Erbe Späthmann fuhr am Bahnhöfengang, „Gildstraße“ zu die Schäferherde des Schäfermeisters Wölter aus Frolo hinein. Dabei wurden sieben Schafe auf der Stelle getötet, während vier weitere später abgeschlachtet werden mußten. Ein Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die vom Stellwerk an der hohen Straße bediente Schranke geschlossen wurde, bevor die ganze Herde den Bahnhöfänger verlassen hatte.

Anschlag auf das Haus des Genossen Peus.

Dehau. Als gestern abend 11 1/2 Uhr Genosse Peus aus der Siebelerversammlung in Ziebitz, an der er teilgenommen hatte, in sein Haus zurückkehrte und sich an den Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer, das nach dem Wände zu liegt, setzte, um noch einige Gedanken in sein Tagebuch einzutragen, sah er auf der Gasseitlogie neben seinem Arbeitsstisch fünf faulstüchtige Granitsteine liegen. Darüber herum, sah er näher zu und erblickte auch eine Menge Glasplitzer, darauf er die Zurückziehen des Fensterrochangs im Fenster links nach durchgehende Fensterheben sah, durch die der Granitstein offenbar hindurch geflogen war. Seine schon zu Bett gegangene Frau erklärte, gegen 8 1/2 Uhr in der Diele nebenan die Zeitung lesend, aber auch schon im Schlafstich einmündend, ein Geräusch gehört zu haben, nachher vorher hatte sie eine Anzahl schreiender, schmerzhafter jungen Mädchen lärmend gehört. Heute morgen sah Genosse Peus vor dem Fenster noch etwa 5 oder 6 kleine Granitsteine liegen. Auch bemerkte er, daß nach einer dritte Scheibe zertrümmert war, nicht aber die Parallelscheibe des Doppelfensters. Auf zeit der Verzug des Hauses eine Anzahl Einschlagspuren geblieben. Unmöglich ist es nicht, daß diese letzteren schon vor seiner früheren Abend geworfen sind, denn schon in der vorigen Woche hörte Peus, während er selber im Hause war, in später Abendstunden etwas Schreckliches, wie wenn gemörner Steine auf eine Wand trommelten. Da er beim Hinausgehen im Dunkel nichts sehen konnte, hat er der Sache keine weitere Beachtung geschenkt. Heute morgen fand er die Steine und die Einschlagspuren am Hause. Wir haben es mit den politischen Seiten in unklarer Stunde, etwas das sein Komplexion nicht vorliegt. Und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die feigen Barbitten Nazis waren.

Zwei Juchhäuser ausgebrochen.

Halle. In der vergangenen Nacht sind aus der Jerenabteilung des Halleischen Strafgefängnisses zwei gefährliche Juchhäuser namens Paul Kolonas und Willi Lucia, die sich dort zur Beobachtung ihres Gefangenschafts befinden, ausgebrochen. Sie hatten sich Juchweilung zu verschaffen gemußt, haben die Mauer ins Freie mittels Dietrichs geöffnet und sind dann über die Mauer ins Freie gelangt. Beim Abprung von der Mauer erlitt Lucia schwere innere Verletzungen, die nach seiner Verhaftung in der Juchweilung, die nach bis 1933 Strafe zu verbüßen hat, tonne bisher nicht gelöst werden.

Ein Caltano fährt in ein Haus.

Bitterfeld. Ein Caltanwagen mit Anhänger fuhr in der Nähe der Straße mit dem Vorderrad auf den Bürgersteig, ersteigte eine Straßenlaterne und fuhr gegen die Hauswand eines Grundstücks. Die Laterne wurde zertrümmert. Am Haus entstand ein Loch von etwa 1,50 Meter Durchmesser. Der Caltanwagen wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

in den Volkserkrankungen der großen Proletarierfreund und hinter den Kulissen erklären die Betreuer Hitters, ihre zur Schau getragene Arbeiterfreundlichkeit sei nichts anderes als Mittel zum Zweck, auf deutsch: Schwindel.

Kündigung der Metallarbeiter-Cohortarie in Hagen-Schwelm. Der märkische Arbeitgebersbund hat das zwischen ihm und den Metallarbeiterverbänden des Bezirkes Hagen-Schwelm abgeschlossene Lohnabkommen zum 31. Dez. 1930 gekündigt. Von der Kündigung werden 20-25000 Metallarbeiter betroffen. Auch die Arbeitgebervereine des Bezirkes Hagen-Schwelm sind betroffen. Die Arbeiter haben die Kohortarie gekündigt. Der Zweck der Kündigung besteht darin, die Löhne zu senken.

Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.

Sonntag, 2. November, nachmittags 16.30 Uhr, letzte Aufführung der Volle mit „Hilff, Charrens Zante“, abends 19.30 Uhr, letzte Abendaufführung „Meine Schwester und ich“.  
Dienstag, 4. November, letzte Abendaufführung „Ach hab dich lieb“, Operette von Leo Ascher.  
Mittwoch, 5. November und Donnerstag, 6. November, 20 Uhr, finden die ersten Wiederholungen der „Madame Butterfly“ von Puccini statt. Die Aufnahme dieser Oper bedeutet eine große Bereicherung des Spielplans. Das Werk wurde bei der Uraufführung von Publikum und Presse mit großer Wärme aufgenommen. Ein Teil der Verehrerinnen dürfte für diese Aufführung von Interesse sein. Die Besetzung ist die gleiche wie bei der Uraufführung.  
Freitag, 7. November, Uraufführung „Der ruhende Stein“ oder „Stachemüll“ von Josef Schreyer. Die Komödie lebt von der Tradition des niederdeutschen Volkstheaters. Das Stück ist der größte deutsche Komödienreife der letzten Jahre. Es enthält das Schiefste, die besten Charaktere, die lustigste, die abenteuerliche, lustige Gezeiten mit ihren Mägen und Schindeln. Neue: Oberleiter Fritz Silkenbach.  
Freitag, 22.45 Uhr, findet als Nachbühnenstellung eine Verbeugung anlässlich der 100. Geburtstagstag. Dieser Veranstaltung unterbreitet die Worte kommen. Das Stadttheater ordnet in für diesen Abend, vertritt und wird einige Stücke aus dem Repertoire und davon bringen. Sollen die Damen: Annettes Maria und Götze Silber, die Herren: Kurt Klein und Hans Verhoff. Es folgt eine Aufführung des Lustspiels „Die letzten Verwandten“ von Rudolph Thoma. Neue: Intendant Dr. Ernst Groß, Ferner werden Vertreter der Stadt, des Publikum und der Presse eingeladen. Der Besuch dieser Vorstellung ist unbedingt. Eintrittspreise werden ab Montag, 3. November an der Vorverkaufsstelle abgeben.  
Sonntag, 8. November, 20 Uhr, letzte Wiederholung der Oper „Das Wandern ist des Müllers Lust“.  
Sonntag, 9. November, 16 Uhr, ab vollständigen Breiten (0.40 bis 2.00 Uhr) „Der Gelehrte“, Kriminalstück von Adolph Müllers, abends 19.30 Uhr, ist die Premiere der neuen Operette „Blitz und die Dämonen“ von Hans Hirschmann. Die Operette ist von Gen. Verhoff, musikalische Leitung: Kapellmeister Theo Ludwig. Ende der Vorstellung 22.45 Uhr.

Die erste einseitige Vorstellung für Dienstag-Verkauf findet am 15. November mit der Uraufführung „Hofschied der Liebe“, Komödie von Hans Keler.

Spielplan des Halberstädter Lichtspieltheater

Platzlichthaus: Die erste Farben-Film-Reihe „Gila“ das neueste Wunder der Weltkunst. Der Film, von dem die Welt spricht. Am kommenden Donnerstag Paul Grub und Edna Grub in dem Stück „Des Ouars und der Liebe Welt“. - Vor neue lebende Bilder.  
Kameratitel: Bis Montag Gloria Garbo in „Derin der Liebe“ Ferner der 6. After Lichtspieltheater „Mafis ein Reiz“. Sonntag, nachmittags 2 Uhr in der Uraufführung „Hut Giblon, der Meister der Bildverfälschungen und der Imitation Zell.“

Ein Kriegerdenkmal an der Yser.



Das neue Kriegerdenkmal in Neuport (Belgien), das zur lebendigen Erinnerung an das furchtbare Ringen an der Yser errichtet wurde.

## Sport.

Das Bundesfest hat am 25., 26. und 27. Oktober in Braunschweig stattgefunden. Es waren vertreten: Berlin, Danzberg, Bremen, Magdeburg, Halberstadt, Hannover, Wiesbaden, Barmen, Göttinge und Braunschweig. Nach einer Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Bundes III nahm der 4. Vorsitzende des Deutschen Arbeiter-Ringverbandes, Köhler, Göttinge, das Wort. Er hatte den Bescheid verboten, welches bei allen Sportarten arabisch Enthalten herbeizubringen. Dann kam der Sportwart Köhler auf die Yser hervor, so daß der von Halberstadt geführte Halberstädter Ring „Adèle Wehler“ auf Platz gelangte. Am 26. Oktober begann dann das Bundesfest. Außerdem fanden Städtefeste und Preisverleihungen statt. Auch ein Ehrenabend war vorbereitet, auf welcher jeder Sportmann des Deutschen Arbeiter-Ringverbandes arabisch die Yser (siehe unten). Der Bundesmeister an 1. Platz errang der Sportwart „Julius Altmann“ aus dem Sportverein „Walter Schulte“ den 5. Mann zu stellen. Außerdem sind die Halberstädter Städtefeste am 26. Oktober geführte Halberstädter Ring wieder auf. Auf der Ehrenabend hatten die Halberstädter den 3. und 4. Preis.

Deutscher Arbeiter-Ring-Bund Halberstadt. Am Sonntag, den 2. November, 10 Uhr, findet in der Gesellschaft Harmonie ein Festabend ein. Samstags Regelmäßig und hierzu eingeladen und werden reichlich zu erscheinen.

**Sozialdemokr. Partei Deutschlands**  
Ortsgruppe Halberstadt  
Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

Unterfahner! Die Parteistellung ist eingetroffen. Die Genossen werden ersucht, diese am kommenden Sonntag an die Mitglieder zu verteilen.

**Jugendbewegung**

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Arbeitsgemeinschaft „Sora“ der Arbeiterfreunde. Unter nächster Osterfest findet am 15. und 16. November in der Gesellschaft Harmonie ein Festabend ein. Samstags Regelmäßig und hierzu eingeladen und werden reichlich zu erscheinen.

Arbeiterfreunde Halberstadt. Beide Gruppen. Wir treffen uns morgen 16 Uhr in der Gesellschaft Harmonie. Die 100. Geburtstagstag. Dieser Veranstaltung unterbreitet die Worte kommen. Das Stadttheater ordnet in für diesen Abend, vertritt und wird einige Stücke aus dem Repertoire und davon bringen. Sollen die Damen: Annettes Maria und Götze Silber, die Herren: Kurt Klein und Hans Verhoff. Es folgt eine Aufführung des Lustspiels „Die letzten Verwandten“ von Rudolph Thoma. Neue: Intendant Dr. Ernst Groß, Ferner werden Vertreter der Stadt, des Publikum und der Presse eingeladen. Der Besuch dieser Vorstellung ist unbedingt. Eintrittspreise werden ab Montag, 3. November an der Vorverkaufsstelle abgeben.

Freie Gewerkschaften  
S. A. J. Halle. Am 3. November findet im Sitzungssaal der Turnhalle unter dem Namen statt.

**Arbeiter, Angestellte u. Beamte!**  
Berücksichtigt bei Euren Einkünten die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

## Einsturzungsunglück in Stambul.



Strasse im Hafenviertel Galata, rechts das eingestürzte Haus. In dem Hafenviertel von Stambul ist infolge anhaltender Regenfälle ein Gebäudekomplex eingestürzt, der trotz seiner Bauqualität seit noch bewohnt war. 20 Tote waren die Opfer dieses Unglücks.

## Gewerkschaftliches. Die Metallindustrie und Hitler.

Der sächsische Landesverband der Metallarbeiter streifen hätte zu einer Aussprache über den Metallarbeiterstreik eingeladen. Hitler sagte jedoch in jeder Stunde ab und schied seinen politischen Mitarbeiter Major Wagner aus Dresden. An der Aussprache wurden gegen die nationalsozialistische Parteilinie heftige Vorwürfe erhoben, weil sie ihren Mitglieder die Beteiligung am Metallarbeiterstreik gefordert habe. Auf diese Vorwürfe antwortete Hitler, dass er sich für die Gewerkschaften der Arbeiterpartei nicht möglich gemacht, sondern nur die Teilnahme am Streik zu verbieten; denn sonst wären die Arbeiter in Massen aus der Partei ausgestiegen und zur Sozialdemokratie abgewandert.

Diese Entschuldigende der Nazis vor den Anführern befristet nur, was jedem denkenden Arbeiter längst klar ist: die Arbeiterfreundlichkeit Hitlers und seiner Kumpane hat nur den Zweck, Dumme zu fangen. Herr Quebbels markiert



# Gutes Licht

# ist der

# beste Arbeitshelfer!

Rat u. Auskunft erteilen:

## Ihr Elektro-Installateur oder die Städt. Werke.

### S. Berliner, Ingenieur, Harsleberstraße 15 • Fernruf 1682

Gutes Licht zur Arbeit

#### Ph. Freundlich

Spezial-Beleuchtungs-Geschäft  
Installations-Geschäft

Breiteweg 69  
Fernsprecher 2297

Fordern Sie unverbindlich Vorschläge von  
**Fritz Saran**  
Elektrotechnische Anstalt  
Fischmarkt 4 H. d. Münze 20

Reparaturen — Erweiterungen  
Beleuchtungskörper  
Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen  
führt preiswert aus

#### Wilhelm Neumann

Telefon 1610 .. Spiegelstraße 37

Elektr. Anlagen für Licht u. Kraft

Radio-Anlagen  
in sachgemäßer Ausführung  
durch

#### Elektro-Arnold

Göddenstraße 2.

#### Elektro- Installationen

liefert preiswert und erstklassig

Halberstädter Elektrizitäts-Gesellschaft  
**Robert Kratzenstein**  
Magdeburgerstr. 7. Fernr. 2211  
Erste und älteste Spezialfirma am Platz.  
Gegründet 1899

#### Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

führt aus  
**August Krüger,**  
Quedlinburgerstr. 21. Telefon 1271.

#### Licht- und Kraft-Anlagen

Elektromotoren .. Maschinen  
Reparaturen und Erweiterungen

#### Halberstädter Motorenwerk

H. Meurer.  
Telefon 2552. Walter-Rathenaustraße 8.

#### Elektrische Licht- und Kraftanlagen

jederlicher Art führt aus  
**Franz Gerecke,**  
Schuhstraße 20. Telefon 1138.

#### Elektrohaus „Buko“

Inh.: Paul Landmann  
H. d. Rühlhaus 5 \* Telephon 1436.

Kostenlose Beratung in allen Beleuchtungsfragen  
Elektr. Anlagen, Beleuchtungskörper, Apparate.

#### Arbeiter, Angestellte, Beamte

berücksichtigt bei Euren Einküfen  
unsere Inserenten!

#### Elektrische Anlagen jeder Art

Die richtige Beratung für jeden Zweck  
Radio-Empfänger höchster Leistung  
Bestellen Sie bei

#### A. Goerlitz

Steuerweg Telefon 1723.

**Wäsdemangel**  
bei kleiner Kapitalan-  
lage beste Ernte, Ver-  
einigung und Lokalisie-  
rung. Angenehme  
Zahlungsweise. Um-  
bauten — Schutzvor-  
richtungen — Gelegen-  
heitskäufe. Listen gratis.  
Deutschlands bestver-  
teuertest Magdeburg  
Ernst Horrachshuh  
Siegmar-Chomala  
(368)

## Arbeiterwohlfahrt

Prüfungsb-Lose

# 500000 50 Pf

Gewinne im Werte von RM.

**Glücksbriefe** mit 10 Losen 5 RM.  
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 80 Prozent ausgezahlt.  
Ziehung am 19. und 20. Dezember 1930

## Neue Welt Kalender 1931

mit großem Preiszuschreiben, vielseitigen und fesselnden Beiträgen, vielen, teils mehrfarbigen Bildern, Kunstblatt und Wandkalender 1931

**Preis nur 50 Pf.**

Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung**  
Halberstädter Tageblatt  
Domplatz 48 Fernsprecher 2313

**Merz'sche Salbe** gegen  
Mergel  
Blutreinigungste  
Kats-Apotheke

Lose sind zu haben in allen Läden des Konsums, in sämtlichen Gewerkschaftsbüros, Gewerkschaftshaus, im Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48, im Lederarbeiter-Büro und bei Otto Bollmann, Bakenstraße.

## Wernigerode

### Ortsauschuß der Gewerkschaften

Montag, den 3. November 1930, abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus

### Sitzung

Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben  
Reklams müssen neben den Delegierten auch die Gewerkschaftsvorstände erscheinen.

Vorstandssitzung! Sonnabend 9 Uhr.  
Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Wegen Überholungsarbeiten wird die Stromlieferung am Sonntag, den 2. November 1930, in der Zeit von 7-18 Uhr in folgenden Straßen unterbrochen:  
Schmiedestraße, Schreibstraße, Mühlengasse, Schleifstraße, Große und Kleine Dammstraße, Große und Kleine Fingertstraße, in der Straßenbahn, Sanderwegstraße, in der Höltenne und Fiedstraße.  
Eine frühere Einhaltung des Stromes befallen uns vor.

Wernigerode, den 31. Oktober 1930.  
Städtische Werke.

### Betr. Müll- und Ascheabfuhr.

Vom Montag, den 3. November 1930 ab erfolgt die Müllabfuhr in den Bezirken 1, 4, 7, 10 am Montag, 2, 5, 8, 10 am Dienstag, 3, 6, 9, 10, am Mittwoch, 1, 4, 7 am Donnerstag, 2, 5, 8, am Freitag und 3, 6, 9 am Sonnabend. Die Abfuhr beginnt um 6<sup>30</sup> vormittags.  
Wernigerode, den 29. Oktober 1930.  
Der Magistrat, Dr. G. e. p. l.

### Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche: Sonntag, den 2. November 1930, 10 Uhr, Gottesdienst, P. L. R. Reuther, 11 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pastor Geroldmann, Dienstag, 20.15 Uhr, Kirchenmusik (Schloßgarten) Sille, Sonntag Gertraud Krebs, Dreifelder (Dieringer) Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde, Donnerstag, 20 Uhr, Kirchenger. Freitag, 20 Uhr, Gebetsstunde.

### Inserieren bringt Gewinn! Druckmaschinenbetriebe Harzer Volksstimme

### Preuß. Süddeutsche Klassen-Lotterie

Die amtlichen Gewinnlisten der 1. Klasse sind erschienen.  
Preis 10 Pfennig.  
Gewinne, Ersatz- u. Erneuerungslöse können abgeholt werden. Bitte die Lose der 2. Klasse bis zum  
**14. November**  
einzulösen. Ziehung der 2. Klasse am 21. und 22. November.  
Klaue, Staatl. Lotterie-Einnehmer.

### Partei-Literatur jeder Art

zu haben in der  
**Volksbuchhandlung Burgstraße 30**

### Färberei und Chem. Reinigung

Den geehrten Einwohnern von Wernigerode und Umgegend zur gefh. Kenntnisnahme, daß ich eine

### Annahmestelle für meine Färberei und Chem. Reinigung

in der Parfümerie **L. Wilh. Rodstedt Westernstraße 12**, unterhalte.  
Durch meine langjährige Tätigkeit als erste Kraft in den renommiertesten Betrieben dieser Branche des In- und Auslandes, bin ich in der Lage, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend Genüge leisten zu können. Für tadellose, saubere Ausführung wird weitgehende Garantie übernommen.  
Schnelle Lieferung zugesichert.

Um gütigen Zuspruch bittet  
**J. Orłowsky**  
als Vertreterin: **Frau Fr. Rodstedt**  
Auf Wunsch freie Abholung .. Telefon 498

### Gewerkschaftshaus Monopol.

Eingang nur Schenkenblangasse  
Sonntag  
von abends 7 Uhr ab  
**öffentlicher Tanz**  
Große Bezeichnung:  
Car. und Cass.  
Die Verwaltung.  
Für die Winterabende empfiehlt  
**Radio-Zeitungen**  
Die Sendung  
Europasunde  
Arbeiterfunk  
**Volksbuchhandlung**  
Burgstraße 30.

### Für Herbst u. Winter

Moderne Damen u. Kinder-Mäntel  
in allen Größen u. Preislagen

**Kleiderstoffe**  
in Wolle, Seide und Samt  
**Herren-Anzug- u. Mantelstoffe**  
**Baumwollwaren**  
**Schlafdecken**  
**Wäschestoffe**

Große Auswahl!  
Vorteilhafte Preise!

### Paul Eigendorf

Nr. 81 Breitestraße Nr. 81





Da kam Herr Salandrini auf einen guten Gedanken. Er war ja Kofarsarbeiter an der Gasanflaß. Er hat den Magistral um Erlaubnis, den Bären in einen leeren warmen Raum der Gasanflaß, neben den großen Defen, unterbringen zu dürfen. Der Magistral, der sich um der Bärenhaltung des halb verhungerten und schwächlichen kleinen Bären längst überzeugt hatte, gab die Einwilligung, und der Bar hochte nun hinter einer hölzernen Gittertür und blickte mit traurigen Augen in die feurige Glut der Defen. Hin und wieder besuchten ihn die Kinder des Gasanflaßdirektors und brachten ihm ein Stück Kriesbrot oder Stückenfleisch. Er fraß alles, was ihm zwischen die Zähne gefloßt wurde.

Eines Morgens aber lag er tot hinter dem Gitter, und das rote Licht der Defen leuchtete über sein buntes, unheimliches Fell.

Herr Salandrini war erschrocken, aber als Kofarsarbeiter hatte er seine Zeit zu langen Meditationen. Die schwache Aungrauf warf sich fahrend über dem toten Bären und das ganze sah aus wie ein Bild von Blato.

Ob der Bär an Gasvergiftung oder an Unterernährung zugrunde ging, wird nicht festgestellt.

Herr Rechtsanwalt R. kaufte Herrn Salandrini das Bärenfell samt dem Kopfe ab. Herr R. ist im Begriff, die Stadt zu verlassen und in J. eine neue Praxis aufzunehmen. Er wird sich das Fell des wahlgehabten Bären Jugo in seinem Herrenzimmer an die Wand nageln, und wenn er Freunde bei sich zu Goll hat, wird er mit einer großen Gebärde auf das Fell deuten, seine Jagdpartei nachlässig abschlagen und gewiss zu erzählen beginnen.

Als ich noch in den schwarzen Bergen Bären jagte . . .

## Marthas Uhr.

Die Stenotypistin Martha lag schon ein Vierteljahr lang krank. In ihrer Schreibmaschine im Büro sah eine andere Stenotypistin, die man zunächst als Ansehlerin empfand, aber als sie nun schon eine Dauerkrankerin geworden. Langsam verpöhl man Martha im Büro. Manchmal fragte jemand, wie es ihr eigentlich gehe, doch man wußte nicht viel von ihr, und die Maschinen klapperten weiter.

Martha hörte manchmal das Klappern der Schreibmaschinen. Sie lag im Bett und klappte mit den Fingern auf der Bettdecke. Aus alter Gewohnheit. Sie suchte sich an das Geräusch der Schreibmaschinen zu erinnern wie an ein halbvergessenes Lied. Es füllte sie mit einer leichten Begehung zum Leben, die sie in ihrem Krankenzimmer nicht beschaffte. Aber je länger sie nun wurde, desto ferner klappten die Schreibmaschinen in ihrer Erinnerung. Eine nach der anderen hörte sie gleichsam auf. Sie war nun ganz allein.

Sehr still waren diese Stunden des Tages und der Nacht, wenn Martha nicht schliefen konnte und ihre schlaffen Hände über der Decke ausgebreitet liegen hatte. Dann begann sie auf das Ziden der Uhr zu lauschen. Die Uhr bekam eine Stimme. Ein Herz. Ein Hirn. Sie wurde ein Mensch, ein Freund. Sie hatte feile und ruhig. Marthas Herz schlug viel unregelmäßiger. Von der Uhr jedoch ging eine Ruhe aus, die mit Hoffnung erfüllte. Die Uhr war das Leben. Ein Symbol dessen, wozu Martha hier im Krankenzimmer Sehnsucht empfand: nach dem geregelten, ausgefüllten Arbeitstage. Die Uhr war lärmende Straße, brausender Hochbahnzug, Summen in hellen Büroräumen, Musik und läutende Glocke des Abends. Sie tickte, und Martha war nicht mehr ganz allein.

Aber einmal — mitten in der Nacht — blieb die Uhr stehen. Marthas Wirtin hatte vergessen, sie aufzugehen. Martha erwachte in der Nacht wie so oft und streckte den Arm aus, um die Lampe auf dem Nachtschiff einzuschalten. Ingedenken war, anders als sonst, Martha wußte es nicht gleich. Sie lag da, die Hand auf dem Herzen. Dann rückte sie plötzlich die Stille, die Stille, die Stille des Zimmers: die Uhr ging nicht mehr! Martha bekam einen ganz kleinen Schrecken, wie ein Kind. Die Uhr hatte ihren Schlag nicht auf dem Nachtschiff, weil das Ziden dann zu stark gewesen wäre, sondern auf dem Bett. Dort stand sie nun stumm in ihr Geheimnis gefüllt. Martha dachte: „Wenn nun mein Herz einmal so stehen bleibt.“

Sie war ganz weit vom Leben weg. Der Arzt, die Menschen im Büro, auch die Wirtin, die nebenan schlief, alle waren wie Menschen, von denen man sich bereits verabschiedet hat. Martha war nun ganz allein. Mit einer toten Uhr.

Die Uhr mußte wieder leben. Vielleicht genigte es, wenn man sie umwickelte. Dann war alles wieder da: die lärmende Straße, die brausende Hochbahn, die Hoffnung, das Leben überhaupt. Aber wie sollte Martha an den Bettsto kommen, krank wie sie war? Wie sollte einen Verlust, wie er wieder zurück. Sie konnte wohl klingen; sie hatte für Notfälle eine Glocke auf dem Nachtschiff; aber was würde die Wirtin dazu sagen? Wegen der Uhr! An der Nacht! Was weiß die Frau von der Uhr?

Dort stand die Uhr immer noch stumm und etwas unheimlich in der Dämmerung des Zimmers. Ein Sinnbild menschlichen Seins.

Eine Drohung. Eine Erkenntnis: Es geht nicht mehr. Alles geht einmal nicht mehr. Auch dein Herz, Marthal!

Da versuchte Martha noch einmal aufzustehen. Mit letzter Kraft gelang es ihr. Sie schleppte ihren Körper über die Dielen, hielt sich am Tisch, am Stuhl fest; dann stolperte sie, fiel hin. „Ach,“ seufzte sie. Sie konnte sich nicht mehr erheben. Sie konnte nur noch kriechen. Ueber ihr leuchtete das Silberlicht der Uhr wie ein geisterhaftes Gesicht.

„Frau Soof,“ rief die Kranke leise, „Frau Soof.“ Die Frau hatte den Ruf gehört und kam in der Nachtjade ins Zimmer geflücht. „Aber, Fraulein!“ sagte sie erschrocken, „was machen Sie denn nur?“ Sie brachte die Kranke wieder ins Bett. „Was wollten Sie denn?“ fragte sie, als Martha sich erholt hatte. Martha sagte nur: „Die Uhr.“

Das konnte die Frau allerdings nicht verstehen. Sie ging zum Bettsto und zog die Uhr auf sich. Dann war Martha wieder allein. Sie ihre Wohnung und sich auf ihren Faust, ob sie wohl nur aufgewartet sei. Und man fragte die Fremde: „Hast du einen Mann?“

Die Europäerin nicht.

„Kannst du schwimmen?“

„Gewiß.“

„Kannst du reiten?“

„Ja, wohl.“

„Kannst du tochen?“

„Natürlich.“

„Aber — wenn dein Mann dich schlägt, was machst du dann?“

„Ich schlage wieder.“

Da fahen sich die acht Frauen bebauungswillig an. Und eine sagte, die Weibse benachteiligt ansehend: „Nicht wissen wir endlich, warum die weißen Männer nur eine Frau haben — sie haben Drei.“

## Humor.

### Das große Räfel.

Eine holländische, für die Kolonien bestimmte Zeitschrift erzählt diese kleine Geschichte:

Eine weiße Frau kam in ein Gebiet, in dem noch die Vielweibererei herrschte. Sie sprach mit dem Hauptling und unterließ sich auch mit seinen acht Frauen. Nach niemals war in jenem Lande eine weiße Frau erschienen, und man betrachtete ihr blondes Haar, befehlte sie die Abtugung und rief an ihrer Faust, ob sie wohl nur aufgewartet sei. Und man fragte die Fremde: „Hast du einen Mann?“

Die Europäerin nicht.

„Kannst du schwimmen?“

„Gewiß.“

„Kannst du reiten?“

„Ja, wohl.“

„Kannst du tochen?“

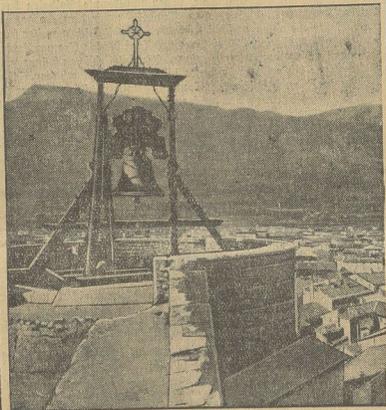
„Natürlich.“

„Aber — wenn dein Mann dich schlägt, was machst du dann?“

„Ich schlage wieder.“

Da fahen sich die acht Frauen bebauungswillig an. Und eine sagte, die Weibse benachteiligt ansehend: „Nicht wissen wir endlich, warum die weißen Männer nur eine Frau haben — sie haben Drei.“

## Die Totenglocke als Friedensglocke.



Die Totenglocke über der Burg von Rovereto.

Seit fünf Jahren erdelt jeden Abend in dem Tal von Rovereto (Italien) die Totenglocke zu Ehren aller im Kriege beteiligten Nationen gesungen. Am 2. November, dem Tage von Austerlitz, wird das Glockenspiel auf die Radiolender der ganzen Welt übertragen werden.

Dasu nachts, noch dazu das eines Mädchens, zu betreten, ihm blieb keine Wahl. Bambi mußte heraus. Wehe ihm, wenn Fraulein Grete ihn wieder hier antraf.

Früh schlich daher zum Bett, triete da vor nieder und beschwor Bambi, heranzukommen. Das Tier aber heulte sich laut. Die Gah war zu aufwendig! Die fetten Mäuschen in dem Koch geflogen, ganz hinten unter dem Bett an der Wand, hatte dort in ihrer Behaglichkeit frisch fettgemacht und junkelte den Feind aus glänzenden schwarzen, schweißigen Augen an.

Da troß Marunge unter das Bett und griff nach dem Böter. Jetzt packte ihn die Angst vor dem Herrn. Er verzichtete auf die Morgengabe und entwich. Aufhüte unter dem Bett hervor, schloß die Tür durch den Vorplatz und entran in das möblierte Zimmer. Dort sprang er auf Gretes Bett, legte sich zu ihren Füßen nieder und erwartete, heuchlerisch schlafend, den Herrn und seinen gerechten Jort.

Doch der Herr kam nicht. Als er gerade Bambi folgen und unter dem Bett hervortreten wollte, hörte er leise, vorläufige Schritte dem Zimmer nach. Er sofort erriet, daß Fraulein Grete aus dem Dienst heimkam und teilte dem Baur durch, die Hausgenossen im letzten Morgen schlummer nicht zu hören.

Da tat Marunge das Faltscheide, das er tun konnte. Warum er unter allen vorhandenen Möglichkeiten gerade die ergriß, wußte er später nie zu ergründen. Er troß unter das Bett zurück, ganz tief, ganz dicht an die Wand.

Er tat es ohne Überlegung, weil es ihm peinlich war, in einem fremden Zimmer nachts ertrapp zu werden. Ein großes Triebrad in der mechanischen Werkstatt seines Entschlusses bildete die empirte Erzählung der Familie Warente, daß sein Vorgänger in der möblierten Stube eines Nachts, als Fraulein Grete aus dem Dienst war, dabei abgehört worden sei, wie er an ihrer Kommode, in der sie ihre Erparnisse vermauerte, die Brautbarkeit seiner Dietrichs erprobte.

Schon im nächsten Augenblick, als Grete eingetreten war und sich gemeldet hatte, erkannte Fröh, daß er das Dimmitte gemäßt hatte, das ihm zu Gebote stand. Doch er tröstete sich. Sowie sie schloß, würde er ganz laut hinausstricken und einschläpfen.

Er sah mit verheerendem Zorn, wie die Schube abgehöhlet

## Wissen Sie schon?

Die von den Eskimos zum Ziehen ihrer Schlitten benutzten Hunde sind dem Wolf sehr nahe verwandt; wenn sie ihre Furcht vor dem Menschen überwinden, können sie äußerst gefährlich werden.

Augen entzündet sich zwischen dem vierzehnten und vierundzwanzigsten Lebensjahr häufig. Aber in diesem Alter eine Brillen tragen sollte die Augen mindestens jährlich einmal untersuchen lassen, um stets die Gläser richtig den Augen anpassen zu können. Nach dem vierundzwanzigsten Lebensjahr sind meist nur alle fünf Jahre neue Gläser erforderlich.

Der erwachsene Mensch spricht etwa 20 000 Worte täglich.

Als der kleinste Affe der Welt gibt ein Tierchen, das einer jungen Amerikanerin gehört und nur 169,9 Gramm wiegt. Es ist ein vollkommener ausgewachsener Affe.

Die größte Auto-Reinigungsanstalt der Welt ist kürzlich in Berlin eröffnet worden. Die Anlagen sind so umfangreich, daß 2 200 Autos täglich gereinigt werden können. Zum Laufe von zehn Minuten wird ein Wagen gewaschen, gepulvt und geölt.

An die Flieger, die eine Reklame in Rauch-Schrift in den Himmel schreiben, haben wir uns schon gewöhnt. Neu ist dagegen die Erfindung, mittels eines mächtigen Scheinwerfers bestimmte Worte auf die fliegenden Wolken zu werfen.

## Bücher und Schriften.

Wenn wir markieren. Ein republikanisches Liebesbuch. Herausgegeben von Richard Wagner & Scheraga, Rot. Gold. Juliannengesellschaft von Frau O. Herrroth, Verlag durch J. S. W. Dieg, Radio, Berlin SW. 68, 70 Seiten, Preis 15 Bfr.

Soll im rechten Nadelstich erscheint ein vom Reichsbanner herausgegebenes neues republikanisches Liebesbuch. Es löst den fahmenden fahmvertraulichen Gemand werden 22 farblich ausgemalte Liebesdarstellungen. darunter wohlklingende, noch unerschlossene und neue, künstlerisch wertvolle. Die Lieber sind zum anerkennenden lesch Bänden beweiht hat. Über von Interesse sein. Denn sie sein, daß das von Berlin angefundene fahnele Erziehungsinstitut gewillens einnehmen wird.

Der 7. Band des „Großen Brockhaus“, des größten modernen vollständigen Nachschlagewerks in deutscher Sprache, wird — wie wir erlauben — noch rechtzeitig im Herbst erscheinen. Diese Nachschlagebuch für die schülernden Reizeher des Wertes, das seine Unvergleichlichkeit für den modernen Menschen bereits mit den schon erschienenen sechs Bänden beweiht hat. Über von Interesse sein. Denn sie sein, daß das von Berlin angefundene fahnele Erziehungsinstitut gewillens einnehmen wird.

„erst 1929!“

...daß Kathreiner mit Milch gut schmeckt, wissen wir längst!

Über-daß man die mit Kathreiner gemischte Milch dreimal (!) leichter verdaut als reine Milch

— das haben unsere Ernährungsforscher erst im vorigen Jahr entdeckt!

wurden, sah das Mädchen drüben an ihrem Walschiff das Kleid abstreifen, sah sie sich malchen und die Zähne putzen, dann kam sie zum Bett. Nicht weit von ihm standen ihre Füße. Jetzt lehte sie sich auf die Matratze. Wie sich hochstreckend in allen Augen fracht, wenn ein Mensch sich darauf niederläßt, weiß nur, wer darunter liegt.

(Fortsetzung folgt.)

## 420000 M. für ein gebrochenes Nasenbein.



Ann Christl.

eine bekannte amerikanische Filmgeschäftlerin, hat eine Strafenbaufirma auf 100 000 Dollar Schadenersatz verurteilt, weil sie sich bei einem Autounfall, der durch Fahrlässigkeit von Strafenarbeitern verursacht wurde, das Nasenbein gebrochen hat. Nun weiß man, was eine Nase wert ist.

## Vermischtes.

### Giftmörderin aus Hagbier.

Am 5. November beginnt vor dem Augsburger Schurgericht ein sensationeller Mordprozeß. Es ist Anklage erhoben gegen die 53 Jahre alte Frau Magdalena Lugenberger, die sich wegen zwei Verbrechen des vollenlebens und fünf Verbrechen des versuchten Mordes zu verantworten hat.

In dem kleinen schwäbisch-bayerischen Landstädtchen Schwabmünchen wurde vom Sommer 1928 bis zum Frühjahr 1929 die Bevölkerung durch eine ganze Serie von Giftmordverbrechen in Aufregung versetzt. Man ten der Mörderin, der Frau Magdalena Lugenberger, nur deshalb auf die Spur, weil sie zum Schluß ihr grauloses Handwerk allzu sorglos betrieb. Doppelter Tod in der Familie der Frau Lugenberger und fortgesetzte Magenentzündungen in einer anderen Familie lentten die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei rasch auf Magdalena Lugenberger, die Weinshuldige. Das entsetzliche Morddrama begann mit dem Tode des Stiefvaters der Frau Lugenberger, im August 1928, eines Verheirateten namens Jerte. Niemand dachte damals an einen gemein samen Tod. Die Witwe wurde Alleinerbin, die Stiefhüchter Magdalena bekam 600 Mark. Wenige Monate später machte die Witwe Jerte ein notarielles Testament, durch das ihre Tochter Magdalena als Alleinerbin mit der Verfügung eingelegt wurde, jedem ihrer vier Kinder ein Vermächtnis von 2000 Mark unter hypothekarischer Sicherheit auf das Anwesen auszusprechen. Die Kinder sollten außerdem das Recht haben, unentgeltlich im Anwesen wohnen zu dürfen, so lange sie ledig seien.

Wenige Tage nach der Beglaubigung dieses Testaments durch den Notar starb die Mutter der Frau Lugenberger. Niemand zweifelte an ihrem natürlichen Tode. Magdalena Lugenberger trat die Erbschaft an — aber sie tat das auf eine so verschandenberische Weise, daß nicht nur ihr eigener Sohn Joseph auf schnellste Auszahlung des großmütterlichen Vermächtnisses drang, sondern auch der Distriktsgerichtsrath Schwabmünchen die Entmündigung der Magdalena Lugenberger beantragte. Im April 1929 wurde Frau Lugenberger unter vorläufige Vormundschaft gestellt. Im selben Monat beantragte der bestellte Vormund die Eröffnung des Konkurses. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Im Hause der Frau Lugenberger wohnte auch der Stabobersekretär Schrott mit seiner Frau, ferner die Schwiegermutter Schrotts und eine Nichte der Frau. Frau Lugenberger pflegte die Milch für die Familie Schrott zu bereiten und gleichzeitig abzugeben. Mitte April erkrankten die Mitglieder der Familie Schrott, was sich in wiederholtem Erbrechen und in sonstigen Magenbeschwerden äußerte. Die Hebelteilererscheinungen wiederholten sich in den folgenden Tagen, und nun schloß der behandelnde Arzt Verdaß. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei wurde die von der Frau Lugenberger bezorgte Milch chemisch untersucht. Ergebnis: erheblicher Arsengehalt. Bei einer Sauscheidung bei Frau Lugenberger fand man ein Glaschen des Giftes.

Bei den weiteren Erhebungen fiel auf, daß auch die vier Kinder der Frau Lugenberger nach dem Genuß des Morgentaffees oder einer Einlauffuppe zum Frühstück wiederholt an Vergiftungsercheinungen erkrankt waren. Das alles war so merkwürdig, daß die Staatsanwaltschaft zu der Vermutung kommen mußte, daß man es hier mit einer abseimten Giftmörderin zu tun habe, und daß vor allen Dingen Mutter und Stiefvater der inwärtigen Verhafteten feines natürlichen Todes gestorben sein könnten. Die beiden Leichen wurden exhumiert und — tatsächlich ergab die langwierige chemische Untersuchung der Leichenteile des Stiefvaters eine absolut tödlich wirkende Menge von Arsen; ebenso fand sich Arsen in der Leiche der Mutter.

Inzwischen wurde Frau Lugenberger auf ihren Geisteszustand untersucht. Das Gutachten lautet, daß Magdalena Lugenberger für die ihr zur Last gelegten Verbrechen voll verantwortlich zu machen ist.

### Zurück hinter 1860.

Die deutschen Patentkreuzler betrachten ihre Arbeit des Falschismus als Exportware. Wie sie in Deutschland die Rubenheße führen, so empfehlen sie den Amerikanern verstärkte Heße gegen die Regier. Der "Wältsche Beobachter" setzt ihnen auseinander, daß Abraham Lincoln mit der Abschaffung der Regier-Hilfserei in Amerika eine furchtbare Gefahr für sie heraufbeschworen habe. Die futuristische Wirtschaftspolitik der Nationalsozialistischen Bewegung kann nicht besser zum Ausdruck kommen als in diesem Verlaß, die Geschichte hinter 1860 zurückzubringen! Wann werden die die Wiedereinführung der Hebelgenossenschaft in Deutschland fordern?

Vermählte als Verbrechergeselle. Der neue Chicagoer Polizeichef hat zur Bekämpfung der dortigen Verbrechermut angedordnet, die Frauen und nächsten Verwandten der jenseits gesuchten Verbrecher festnehmen zu lassen und sie als Geiseln zu behalten, bis sich die ordnungsgemäßen Elemente selbst gestellt haben.

Feuergefecht mit Verbrechern. In Potsdam kam es zu einem nächtlichen Feuergefecht zwischen Kriminalbeamten und Einbrechern, die den Kassenraum einer Potsdamer Verlagsbuchhandlung einen Besuch abstatteten, aber von der Kriminalpolizei überfallen wurden, da die Sache rechtzeitig verpfliffen worden war. Als sich drei in der Dunkelheit nicht näher erkennbare Männer in den Kassenraum der Firma Bonnes u. Schacht einschlichen, wurden sie von Kriminalbeamten mit dem Ruf: "Hände hoch!" empfangen. Die Verbrecher schossen, die Beamten erwiderten das Feuer. Einer der Einbrecher, ein noch junger Mann, ist dabei durch Lungenschuß getötet worden. Den beiden anderen Verbrechern gelang es, zu entkommen.

Waternord. In der präzischen Stadt Uesfel hat der 20jährige Sohn des Landwirts Heil seinen Vater erwürgt. Heil, der ein Gewohnheitsdelinquant war, kam abends betrunken nach Hause, geriet mit seiner Familie in Streit und verachtete seine Frau in Gegenwart seiner Söhne zu mißhandeln. Im Handgemenge brach der eine der Söhne dem Vater so heftig die Kehle zu, daß der Tod sofort eintrat.

Einsturfskatastrophe. In Willach (Kärnten) stürzte der Neubau einer Kaserne ein. 40 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten steigt noch nicht fest.

Keine Verhandlung gegen Frau Womm. Auf Grund des Paragraphen 51 wurde von der Staatsanwaltschaft Potsdam das Ermittlungsverfahren gegen die Gattin des früheren Potsdamer Regierungspräsidenten Dr. Womm eingeleitet. Frau Womm hatte, um in den Besitz einer Versicherungssumme zu gelangen, verschiedene Diebstähle flingiert. Epäter wurden die angeblich gefohlenen Gegenstände in ihrer Wohnung gefunden. Das Entmündigungsverfahren gegen Frau Womm schwebt noch.

Die 48er Verfassungsurkunde gestohlen. Ein Berliner Blatt meldet, daß aus der Bibliothek des Reichstages die Verfassungsurkunde von 1848 entwendet worden ist. Der Diebstahl liegt offenbar schon einige Zeit zurück, sei jedoch erst jetzt entdeckt worden. Es sei sofort Anzeige gegen Unbekannt erstattet worden.

# Ehrliche Arbeit und der beste Tabak



5 Pf.

Und sie sind  
bekömmlich,  
denn bei den reinen  
Orienttabaken sind  
die besten auch die  
bekömmlichsten!

REEMTSMA CIGARETTEN

**OVA**  
Araberformat



# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Werbungpreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Einlegerlohn, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Entgelt wöchentlich festsetzbar und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Belegungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitung, Paul Weber, W. m. B. O., Bernauerstr. für Postamt u. Vertriebsstelle Kurtze Wolfenbüttel, für den letzten Teil Wilhelm Hindernberg, für Besame u. Julekate Karl Zeffel, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtgehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wochengebühren für den bei Zahlung vorliegenden letzten Sturz. Für die Aufnahme von Anzeigen zu bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfachstraße Magdeburg 4526 und Volkshandlung (Steigergäßchen) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 257

Donnerabend, den 1. November 1930

5. Jahrgang

## An die Jugend!

### Eine Rede Otto Brauns vor den sozialistischen Studenten in Berlin

Am Verlauf einer am Freitag abend abgehaltenen Kundgebung der Berliner sozialistischen Studentenschaft hielt der preussische Ministerpräsident eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Ueber der Kindheit der heutigen Studentenschaft lagen die schweren

Schatten des grausamen Krieges,

der ihnen oft genug den Vater auf Jahre oder für immer nahm, den Bruder entriß und schwere Sorgen in das Elternhaus eintrug. Und ihre weitere Jugend stand unter dem unheilvollen Zeichen von Inflation und allen Frankfurter Erscheinungen einer krisenbedrückten, mit Verunsicherungen und geschwängerten wirtschaftlich schweren Nachkriegszeit.

Es ist verständlich, daß unter diesen Verhältnissen keine Jugend heranwachsen konnte, die sich einzig und allein von dem natürlichen Wohl leiten läßt, der jedem vom Leben noch unentdeckten und daher begeisterungsfähigen jungen Menschen aufgedrückt ist. Es war zu erwarten, daß der Verbleib eines gelingenden Sozialismus nach allen Seiten hin zu wünschen war, als in normalen Zeiten. So, wenn es wenigstens noch geistiger Sozialismus geworden wäre! Ueber Geistesiges läßt sich streiten. Geistesiges will noch den anderen überzeugen, will sich an ihm messen, und sich selbst dabei abschleifen, will im Ringen des Meinungsstreites sich selbst klären und dabei erstarken. Aber was mir heute erleben, ist doch etwas ganz anderes:

Wo ist die Kritik geblieben,

die doch Voraussetzung für jede selbständige geistige Entwicklung eines jungen Menschen ist, wo der ernsthafteste Wille nach maßvoller Ergründung einer heftig und strebend gesuchten Wahrheit. Wo vor allem der

Repekt vor der Ueberzeugung und dem Willen des Anderen,

der immer die Herde oder vielmehr das selbstverständliche Volk mit einer geistig kämpfenden Jugend war, die auch imstande war, vor dem Gegner ritierlich den Degen zu senken?

Heute ringt man nicht zweifeln und immer wieder abwärts nach Wahrheit, sondern gibt sich mit einer ans Unabsehbare grenzenden Kritiklosigkeit den

allerseitspolitischen politischen Heilslehren

hin, die vor heute ernsthaften Durcharbeitung und Prüfung bestehen können. Heute beschimpft und schmäht man den Gegner, betriffet ihm jedes unehrenhafte Motiv, ja selbst die sachliche Ueberzeugung und hält ihn von vornherein einzig und allein wegen seines Andersdenkens und Andersseins für einen Lumpen. Das geistige Argument ist durch den Knüttel und durch den Schlagring ersetzt, es ist ein

Rückfall in die Zeiten des mittelalterlichen Faustrechts.

Wir sollen diese irreführende Jugend nicht scheitern, sie nicht zurückstoßen. Es ist uns bitter leid um sie. All diese jungen radikalen Studenten schaden sich selbst in ihrer menschlichen Entwicklung durch die Irrwege, in die sie sich verlieren. Früher oder später muß für sie, wenn sie ehrlich gegen sich selbst sind, und bei zehner Durchdenken die innere Hohlheit ihres bisherigen Programms und die Unhaltbarkeit ihres bisherigen politisch-ideologischen Systems, sowie das Sinnlose ihres politischen Treibens erkennen, ein scharfes Erwachen, ein geistiger Aufbruch ohne gleichen kommen. Die besten und produktivsten Jugendjahre, maßgebend für die Formung und Entwidlung ihres Geistes, in denen sie sich in den Dienst wahrhaft aufbauender Gedankengänge und der Arbeit an Volk und Staat hätten stellen können, sind nutzlos verströmt mit der Hysterie gegenwärtiger, einer zwar lauten Ruf ihrer politischen Theorie, von der sie vergeblich eine radikale Staatidee und wohl auch geistige Umformung aller Dinge erwarten.

Demgegenüber ist es ihre gemaltene große, heute vielleicht noch in vieler Hinsicht undankbare Aufgabe, meine Damen und Herren, dieser im Vergangenen nationalsozialistischer Propaganda sich bewegenden Jugend das in allen Zeiten für eine gestiftete Menschheit gültige und immer wieder über alle Krisenzeiten hinweg sich Geltung verschaffende

demokratisch-sozialistische Ideal

entgegenzubringen! Sie, meine Damen und Herren, sollen unsere Mitkämpfer für die republikanische Deutsche Reichsverfassung von Weimar sein, die für uns eine Sammlung gefühlsmäßig garantierter freischöpferischer Bestimmungen bedeutet, auf die das langsam und mühsam zur Demokratie reifende deutsche Volk nicht verzichten kann und auch niemals verzichten wird.“

## Scharfmacherei.

In der Berliner Metallindustrie

broht ein neuer Konflikt. Mehrere große Unternehmungen haben ihren Angehörigen Reserve vorzulegen, in denen sie für die Einkommenslücke mit einer Abänderung des Tarifvertrages erklären sollen. Selbstlose sollen diese Reserve um 15 Uhr ausgegeben werden sein, abgesehen bis 17 Uhr eine Entschädigung verlangt wurde. Außerdem wurde den Angestellten mitgeteilt, daß die, welche die Reserve nicht bis zum verlangten Termin zurückgereicht hätten, sich am 31. März nächsten Jahres gezwungen zu betrachten hätten. An dem von einem der AEG-Betriebe verteilten Reserven sollten sich die Angestellten sogar einverstanden erklären, daß der Beschäftigte, falls es zu keinem neuen Tarifvertrag komme, von sich aus das Einkommen festsetzen darf mit der Maßgabe, das es nicht mehr als 10 v. H. unter dem jetzigen Einkommen ist.

Die neueste Aktion der Berliner Metallindustriellen stößt selbst bei einem Teil der bürgerlichen Presse auf scharfen Widerstand. So schreibt z. B. die „Vossische Zeitung“: „Selbst wenn man in eine sachliche Diskussion über Notwendigkeit und Tragweite eines Sprozentigen Gehaltsabbaus für die Angestellten der Berliner Metallindustrie garniert eintritt, würde, wenn die behaupteten Formen der Reserve zutreffen, ein ungeheuerlich unpolitisches Vorgehen der Firmen festzustellen sein. Man kann sich kaum eine Maßnahme von totalitärer Wirkung vorstellen als die Vorgänge eines Reserves, indem unter Androhung von Strafen, einer Kritik von wenigen Stunden eine Entscheidung verlangt wird, die wirtschaftlich von so einschneidender Bedeutung für die Angestellten ist und praktisch geeignet ist, die Resultate kommender Tarifverhandlungen im Sinne der Arbeitgeberwünsche vorweg zu nehmen.“

## Hoch der Youngplan!

Die neue Parole der Nazis.

Aus den bisherigen Veröffentlichungen über die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses hat man bereits erfahren, daß die Nationalsozialisten sich bei dem Antrag der Kommissar auf Austritt aus dem Völkerbund der Stimme enthalten haben, obwohl sie bisher keine Gelegenheit vorübergehen ließen, ohne die deutsche Außenpolitik zu schmähern, weil sie den Eintritt in den Völkerbund vorzogen habe.

Der Auswärtige Ausschuss aber hatte auch über die Anträge zur Reparationsfrage zu entscheiden, die ihm von der Vollversammlung des Reichstages überwiesen worden sind. Es kamen fünf Anträge in Betracht, für die im Grunde genommen eine Mehrheit vorhanden war. Die Parteien, die die Anträge auf Auf-

hebung der Youngabgaben, bzw. Restlohn, eingebracht hatten, verfügten über 16 von insgesamt 28 Stimmen. Trotzdem sind alle Anträge abgelehnt worden. Die Parteien, die dranhin für den Definitivität aller Wirtschaftselend auf die Reparationsverpflichtungen zurückzuführen, haben also, obwohl sie die Möglichkeit dazu hatten, nichts getan, um ihre Forderungen zu verwirklichen.

Das gilt in erster Linie von den Nazis. „Zerreißt den Youngplan!“, das war und ist die Losung, mit der sie Millionen Wähler eingefangen haben. „Hinweg mit den Haager Besetzen, die Deutschlands Zukunft vernichten lassen!“ Sinner mit dem Reichspapier! „Wir werden nur dem Staatsrechtlich des neuen Reiches die Kappe derjenigen fordern, die die Younggehalte in vollkommener Missachtung der deutschen Lebensnotwendigkeit unterzeichnen werden!“ So rief Georg Straßer in der Reichstags Sitzung vom 12. März 1930.

Jetzt hatten die Nationalsozialisten die Möglichkeit, nach diesen großen Worten zu handeln.

Trotzdem sorgten die Nationalsozialisten in der letzten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses durch ihre Abstimmung dafür, daß die Zahlungen nicht eingestellt, daß sie weiter geleistet werden, daß die dafür erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung der Not zur Verfügung gestellt werden können.

Kaum sechs Wochen sind seit dem Wahlsiege vergangen. Sie haben genügt, um die Nationalsozialisten zuveranlassen, in jeder Frage das Gegenteil von dem zu tun, was sie den Massen versprochen haben. „Zerreißt den Youngplan!“, so hieß es früher. Jetzt heißt es: „Erhalte den Youngplan!“ Denn jetzt will man an die Macht. Und da muß man mehr um die Gunst des Auslandes, als um die des notleidenden deutschen Volkes.

## Abbau der Riefengehälter.

Der Aufsichtsrat der Berliner Vertriebsgesellschaft hat am Freitag beschlossen, die Bezüge seiner Direktoren neu festzusetzen und gleichzeitig das Direktorium neu zu organisieren. Ein Vorstandsmitglied wurde zum präsidierenden Vorstandsmitglied bestimmt und soll in Zukunft in finanziellen Fragen das Recht des Betos und des Vizepräsidenten haben. Das präsidierende Vorstandsmitglied wird sich bisher 100.000 M. in Zukunft ein Gehalt von 48.000 M. beziehen. Die anderen Direktoren werden nur noch die Hälfte ihrer bisherigen Einkünfte, das sind jährlich 36.000 M., erhalten. Die Verträge der Direktoren wurden gleichzeitig um 2 Jahre verlängert und allen gleichmäßig nach zehnjähriger Tätigkeit eine Pensionsberechtigung in Höhe von 12.000 M. zuerkannt.

Auch davon werden die Herren noch sehr anständig leben können.

## Englands Palästinapolitik.

(Von unserem Orientkorrespondenten).

Haifa, Ende Oktober.

Es ist eines der erstaunlichsten Phänomene in der politischen Geschichte der jüngsten Zeit, welches Maß an internationalem Interesse ein Land wie Palästina erregt, dessen Größe und dessen wirtschaftliche Bedeutung in seinem Verhältnis zu den übrigen Ländern des Orients liegt. Den wichtigsten Grund für diese besondere Erwähnung bildet zweifellos das Vorhandensein eines über die ganze Erde verstreuten jüdischen Volkes, dessen Orientationsbedürfnis nach dem Schicksal der im palästinaförmigen Orient engagierten Minorität sehr reger ist. Damit wird das Problem jedoch keineswegs erschöpft; denn auch die nicht jüdische Welt fühlt, wenn auch erst einmal intuitiv, daß sich in Palästina eine interessante kulturelle und wirtschaftliche Reform- und Umwälzung ereignet, die über die Größe einer nationalen Bewegung für die übrige nach Ausmaßen aus ihren Werten leuchtende Menschheit mehr bedeutet als eine religiös-mythologische Spielerei mit volklichem Einklang.

Dieser Entwidlung der Judenfrage in Palästina vom Phantom zur Realität trägt auch die neueste Erklärung der englischen Regierung zur Palästinafrage Rechnung. Diese Bestätigung ist deshalb so wichtig, weil sie die Anerkennung der am unmittelbar interessierten Völkern bedeutet, daß die Juden in Palästina den Weg von der wilden Uffahrt zur Wirtschaft gefunden haben und daß sie zu einem integrierenden Bestandteil in den Berechnungen der englischen Orientpolitik geworden sind. Es ist für die Lebensfähigkeit des von den Juden geschaffenen Wertes ein guter Beweis, daß es sich trotz einer Reihe von Irrtümern, trotz wechselnder und schwieriger Bedingungen behauptet hat, und es wäre ein Irrtum anzunehmen, daß das Sein der in Palästina lebenden jüdischen Minorität durch den neuen Kurs der englischen Politik auch nur entfernt bedroht ist.

Wichtiger wird im Augenblick die Frage, ob der Versuch Englands dazu angetan sein wird, die vorhergehenden Zustände Palästinas beruht zu klären, daß endlich die so dringend notwendige Ruhe eintritt und das Land die Möglichkeit gegeben wird, sich innerlich und äußerlich zu konsolidieren und die schwere Zeit des Uebergangs zu neuen Wirtschaftsformen zu überwinden.

Es ist der fundamentale Fehler der englischen Palästinapolitik, daß sie die Reform der palästinaförmigen Wirtschaft zwar wünscht, aber sich in Feststellungen und Berechnungen verliert. Vor allem sind die Sachleute Englands sich selbst darüber im Klaren, was zu geschehen hat, obwohl Experimente für eine Neugestaltung der gelamten englischen Kolonialwirtschaft nirgends so ausfuhrlos und auch so billig sind wie gerade in Palästina. Wirtschaftlich nötig für die Gestaltung des Landes wäre eine systematische und langsame Weiterentwicklung des Bestehenden durch Experten, deren Autorität auf der sachlichen Leistung und nicht auf der Deutung durch englische Machtmehre beruht. Weder verliert die Kritik Labourpartei noch nicht über den Etat kolonialer Sachleute, die bei aller Wahrung der englischen Interessen



kommen der Untergrund geschoben werden, sondern auf dem Weg der geistlichen des Autors mit politischer Einwirkung. Dazu wird ein Kaufman die teure der hiesigen Zurückführung der Pläne für die Gestaltung des Reiches Schritt für Schritt aus der Erfahrung bekräftigt. Die schlechten Vorschläge im Schlimmeren werden durch die Hände der hiesigen Schöpfer. In der Einmüdigkeit der Betrachter der Öffentlichkeit des Planes nach haben die Wahlmoderatoren zur Selbstverwirklichung von A bis B begonnen werden soll und daß man Arabern wie Juden nicht allzuviel an politischer Reife zumutet. Die Gesetzgebende Versammlung wird aus dem jeweiligen palästinaförmigen Oberkommissar und 22 Mitgliedern bestehen, von denen 10 durch die Regierung ernannt und 12 auf Grund eines Wahlmoderators gewählt werden sollen. In meine Verantwortung behält sich die Regierung das Recht vor, für den Fall einer Kooperation, die fehlenden Mitglieder zu bezeichnen. Eine solche Gefahr besteht in der Tat. Von jüdischer Seite ist bereits der Wahlpostuliert proklamiert worden, während im arabischen Lager Tendenzen ähnlicher Art bestehen. Auf diese Weise wird der Gebante